

# Freundschaft

TAGESZEITUNG der sowjetischen Bevölkerung Kasachstans  
Herausgegeben von „SOZIALISTIK KASACHSTAN“

Donnerstag, 27. August 1970  
5. Jahrgang Nr. 170 (1204)

Preis 2 Kopeken

## Genosse L. I. Breschnew in Alma-Ata eingetroffen

Gestern ist der Generalsekretär des ZK der KPdSU, Genosse L. I. Breschnew in der Hauptstadt unserer Republik zur Teilnahme an den Feierlichkeiten anlässlich des 50. Jahrestages der Kasachischen SSR und der Kommunistischen Partei Kasachstans eingetroffen.

sachstans und des Obersten Sowjets der Kasachischen SSR unter Teilnahme der Vertreter der Partei-, Sowjet- und gesellschaftlichen Organisationen und der Sowjetarmee sind Delegationen aus den Bruderrepubliken der UdSSR nach Alma-Ata gekommen.

(Ausführlicher berichten wir darüber in unserer nächsten Ausgabe)

## Gedenkabzeichen und -medaillen für Kosmonauten

MOSKAU. Am Abend des 21. August besuchten der ständige Vertreter des Ministerrats der Kasachischen SSR beim Ministerrat der UdSSR, Mitglied des ZK der Kommunistischen Partei Kasachstans U. D. Atambajew und andere verantwortliche Mitarbeiter der ständigen Vertretung das Sternensstädtchen.

Im Auftrage des ZK der Kommunistischen Partei Kasachstans, des Präsidiums des Obersten Sowjets und des Ministerrats der Republik überreichte U. D. Atambajew den Fliegerkosmonauten der UdSSR G. S. Titow, P. R. Popowitsch, A. A. Leonow, W. A. Schalalow, J. W. Chrunow, G. S. Schonin Brustabzeichen und Gedenkmedail-

len der Kasachischen SSR, die in der Republik zu Ehren ihres 50. Jahrestages herausgegeben wurden.

Der ständige Vertreter hat auch, Medaillen und Brustabzeichen den übrigen Fliegerkosmonauten der UdSSR, dem Treffen nicht bewohnten, und den Familien J. A. Gagarins, W. M. Komarows und P. I. Belajew zu überbringen.

Im Namen des Trupps der Kosmonauten beglückwünschte A. A. Leonow die Vertreter der Bruderrepublik zum großen Fest. Er überreichte U. D. Atambajew ein Grußschreiben an das ZK der KP Kasachstans, das Präsidium des Obersten Sowjets und den Ministerrat der Kasachischen SSR. (TASS)



WASHINGTON. Der USA-Präsident Richard Nixon führte an seinem Sitz in San Clemente (Kalifornien) eine Beratung durch, an der Außenminister Rogers, der Sonderassistent des Präsidenten für nationale Sicherheitsfragen Kissinger und der Assistent des Außenministers Sisco teilnahmen.

Wie der Pressesekretär des Weißen Hauses erklärte, standen die Fragen zur Erörterung, die die Lage im Nahen Osten wie auch die allgemeine Situation in der Welt betreffen.

DARESSALAM. Wie hier offiziell verlautet, finden die allgemeinen Wahlen in Tansania am 30. Oktober statt. An diesem Tag werden über 5 000 000 Einwohner den Präsidenten der Republik, die Abgeordneten der Nationalversammlung und die örtlichen Machtkörper wählen.

Der Wahlkampf beginnt offiziell am 16. Oktober. Im September werden eine Nationalkonferenz und eine Tagung des nationalen Exekutivkomitees der herrschenden Partei Tanu abgehalten, auf denen die Kandidaten für die Präsidentschaft und für die Nationalversammlung der Republik nominiert werden sollen.

ANKARA. 40 000 Straßenarbeiter der Zuckerindustrie sind in den Streik getreten, meldet die türkische Presse. Sie streiken gegen die Weigerung der Unternehmer ein Tarifabkommen abzuschließen und die Arbeitsbedingungen zu verbessern.

KAIRO. Minister für nationale Fragen der VAR Muhammad Hassanein Heikal betonte in einem Gespräch mit einem Korrespondenten von „British Independent Television“, daß die Vereinigte Arabische Republik das Abkommen über die zeitweilige Feuerstellung strikt einhält und die Absicht hat, die vollständige Erfüllung der Sicherheitsratsresolution vom 22. November 1967 zur Erfüllung zu bringen, meldet MEN. Von der Erfüllung oder Nichterfüllung dieser Resolution durch die Israelis wird abhängen, ob im Nahen Osten erneut Kriegshandlungen aufgenommen werden oder ob in diesem Raum der Friede gewährleistet wird, betonte der Minister.

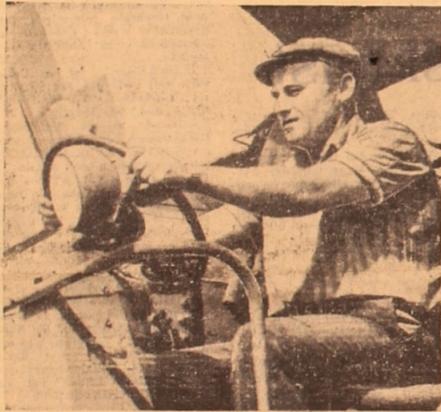
BUKAREST. Auf Einladung des Vorsitzenden des Staatsrates der Sozialistischen Republik Rumänien Nicolae Ceausescu ist der Präsident der Demokratischen Republik Kongo General Joseph Mobutu zu einem offiziellen Besuch in Bukarest eingetroffen. Auf dem internationalen Flughafen Otopeni wurde der Gast von Nicolae Ceausescu dem Vorsitzenden des Ministerrats Rumäniens Maurer und anderen Staatsmännern empfangen.

HELSINKI. Der indische Außenminister Swaran Singh gab in einer an den Weltfriedensrat gerichteten Botschaft der ersten Besorgnis der indischen Regierung über die Absicht der Regierung Großbritanniens Ausdruck, dem Rüstungsregime der Südafrikanischen Republik wieder Waffen zu liefern. Swaran Singh betont, daß dieser Schritt der britischen Regierung eine Zuspitzung der Lage in diesem Raum der Welt zur Folge hat. In der Botschaft wird die Hoffnung ausgesprochen, daß die Regierung Großbritanniens ihr Vorhaben, das schwere Folgen zeitigen kann, aufgeben wird.



## Verstärkter Ernteeinsatz zum Republik-Jubiläum

### MIT VOLLDAMPF



In unserer Versuchstation sind die Erntearbeiter in vollem Gange. Auf den Feldern surren von früh bis spät die Mähdrescher, Tag und Nacht wird auf der Tenne das Sorgengetreide zum Verkauf an die Kolchose und Sowchose aufbereitet.

In dieser heißen Erntezeit arbeiten die Kombiführer Jakob Gifpner, Albert Kreis, Joseph Belm, Peter und Johann Heinrich mit großem Enthusiasmus. Sie überbleiben stündlich ihr Tageslohn und lassen keine Getreideverluste zu.

Trotz der anstrengenden Arbeit auf dem Felde finden Jakob Gifpner und Albert Kreis abends Zeit, eine Partie Schach zu spielen oder sich einen Film anzusehen. „So geht die Arbeit am nächsten Tag flotter vonstatten“, behaupten sie.

W. SCHENK, ehrenamtlicher Korrespondent der „Freundschaft“ Gebiet Aktjubinsk

UNSER BILD: Jakob Gifpner. Foto des Verfassers

## Hohe Erträge — neue Vorsätze

Die Landwirte des Kustanajer Gebiets sind in die entscheidende Etappe des Kampfes um die Ernte getreten. In den meisten Ravens des Gebiets, besonders aber in den südlichen, begann die massenhafte Ernte des Sommergetreides. Die Sowchose und Kolchose haben sich gut vorbereitet, um die reiche Ernte rechtzeitig und verlustlos einzubringen.

Buchstäblich in den nächsten Tagen werden sich etwa 15 000 Mähmaschinen über 22 000 Kombines und andere Landmaschinen im Ernteeinsatz befinden“, erzählt der Chefagronom der Gebietsverwaltung Landwirtschaft Dmitri Katschurin. Am 20. August mähten bereits mehr als 6 000 Kombines das Getreide in Schwaden und 5 000 waren mit dem Schwadendrusch beschäftigt. An diesem Tag wurde auf 187 200 Hektar das Getreide in Schwaden gemäht und von 47 200 —gedroschen.“

Die Landmaschinen, die einsatzbereit bei den Getreidefeldern stehen, können die tägliche Gesamtleistung auf etwa 450 000 — 500 000 Hektar bringen.

Der Hauptkurs in der Ernte bleibt hier nach wie vor das Zweiphasenverfahren, aber man will dabei immer schöpferisch und wirtschaftlich herangehen. Dort, wo es

die Weizenfelder ermöglichen, wird man im Direktverfahren ernten. So verfährt man z. B. in dem Riesensowchose „Burewestnik“, der mehr als 50 000 Hektar mit Halmfrüchten bebaut und zur Zeit 500 Mähdrescher beschäftigt.

Allen voran ist der Ravon Taranowski, der im Jubiläumsjahr als Initiator für hohe Ernteerträge und Ackerbaukultur auftritt. Hier ist schon nahezu die Hälfte des Getreides in Schwaden gelegt. Auch die Landwirte der Ravons Kamyschnoje, Ordshonkide, Semiosjorny u. a. tun alles, um rechtzeitig und verlustlos zu ernten. Die Mechanisatoren des Sowchos „Snamja Sowjetow“, Ravon Taranowski, F. Judd und J. Glaser bringen ihre Tagesleistungen auf anderthalb — zwei Normen und gaben das Wort, von 700 Hektar das Korn verlustlos einzubringen. Vorbildlich arbeiten auch die Kommunisten A. Jakowenko, W. Jerjomina u. a.

In vier Jahren verkaufte die Kustanajer 755 Millionen Pud Getreide an den Staat. In diesem Jahr haben sie sich verpflichtet, 172 Millionen Pud abzuliefern. Nun sind die ersten 8 Millionen Pud Getreide in die Staatsspeicher geschüttet worden. Die Ernteaussichten sind derart erbaulich, daß sich die Landwirte des Gebiets er-

kühen konnten, um 250 Millionen Pud Getreide zu rüsten. Das wäre eine Heldentat: die Landwirte des Gebiets würden im Planjahr für eine Milliarde Pud Getreide an den Staat verkaufen, statt der geplanten 658 Millionen. Dieser Vorsatz und der Glaube an das Gelingen wird durch die Beschlüsse des Jubiläumstages des ZK der KPdSU, die den Landwirten als Leuchtturm in der Arbeit dienen, unterbaut.

Ein guter Landwirt lebt und wirkt nicht von heute auf morgen, er schaut weiter voraus, damit es ihm auch im nächsten Jahr klappt. So handeln die Kustanajer: es wurden bereits 16 000 Tonnen Weizenstoppeln höchster Qualität in die Speicher geschüttet und die ersten 1 000 Hektar Herbststurz gepflügt.

In diesen Tagen erreichen die Erntearbeiten ihren Höhepunkt. Man ist bemüht, so zu arbeiten, daß der Abstand zwischen Mahl und Drusch auf ein Mindestmaß reduziert wird. Man arbeitet von früh bis spät auf Hochtouren. Hauptsache ist dabei, daß das Wetter bisher immer noch günstig war und der Wind den Stepenschiffen in die „Segel“ blies.

K. ECK, Eigenkorrespondent der „Freundschaft“ Gebiet Kustanaj

## LOKFÜHRER HELFEN BEI DER ERNTE

Nicht das erste Jahr helfen die Arbeiter des Lokomotivdepots des Sowchos und Kolchos Nordkasachstans bei der Getreideernte. In diesem Jahr war eine Mechanisatoren-Kombiführer in den Sowchos „Timiriasewski“. An ihrer Spitze steht der erfahrene Mechanisator, Traktorist breiten Profils, Schlosser des Depots Michail Sidorenko. Bei der neuen Getreideernte helfen viele Arbeitsverlehen wie z. B. die

Schlosser Semjon Anufrijew, Viktor Kobajew, der Heizer Ananij Petelin, die schon über 20 Jahre im Depot arbeiten. Sie sind Aktivisten der kommunistischen Arbeit. Ihre Namen stehen auf der Ehrenliste im Sowchos „Internationalny“.

Vier Abgesandte des Depots — der Dreher der mechanischen Werkhalle Juri Fiodorowitsch, die Schlosser Boris Shischkin, Nikolai Jefimow, Wladimir Schischlow — helfen den Fahrern bei der Getreidetransportierung.

M. SCHESTOPALOW

## Verpflichtung wird erfüllt sein

Bereits im Laufe einiger Jahre erzielt man im Engels-Kolchos, Ravon und Gebiet Kustanaj, hohe Ernteerträge an Getreidekulturen. Zu Ehren des Republikjubiläums übernehmen die Getreidebauern dieses landwirtschaftlichen Arelis erhöhte Verpflichtungen. In diesem Jahr beschlossen sie, an den Staat überplanmäßig 30 000 Zentner Getreide zu liefern.

Die Kolchosbauern haben sich zur Ernteerhebung gut vorbereitet. Der Plan der Überholung von Kombines ist noch im Frühjahr, vor Beginn der Aussaat, überboten worden. Dieser Tage hat man die Montage einer mechanisierten Tenne auf der zweiten Abteilung abgeschlossen.

Einer nach dem anderen ziehen die Mähdrescher auf die Felder. Schon wurden die ersten Hektare

## Neue Saugbaggeranlagen

Das landesgrößte Werk für hydraulische Vorrichtungen in Poti, Georgische SSR, begann mit der Herstellung neuer Saugbaggeranlagen.

Für Irrigationsarbeiten und Verlegung von Kanälen ist ein Saugpumpenbagger mit einer Leistungsfähigkeit von 250 Kubikmeter ausgehobenes Erdreich pro Stunde bestimmt. Er ist imstande, bis 40 Meter breite Kanäle auszusaugen. Zur Komplexausrüstung dieses eigenartigen Schwimmwerks gehören ein Bugseilboot, ein Erdöltank, eine Planiertrappe und ein Rohrlagerkran. Die Anlage ist mit automatischen Steuerungsmitteln sowie mit einer Funkstation ausgerüstet.

Bei den Trockenlegungsarbeiten in der Kolchis werden Saugpumpenbagger MS-7 aus Poti erprobt, die in einer Stunde 100 Kubikmeter Erdreich versetzen können.

Neue schwimmende Saugbaggeranlagen können bei Rekonstruktion und beim Bau von Hauptleitungskanälen, bei der Anschwemmung von Wasserdämmen, bei der Errichtung von Wassersperren und Schleusen Einsatz finden.

(TASS)

## Neue Saugbaggeranlagen

Das landesgrößte Werk für hydraulische Vorrichtungen in Poti, Georgische SSR, begann mit der Herstellung neuer Saugbaggeranlagen.

Für Irrigationsarbeiten und Verlegung von Kanälen ist ein Saugpumpenbagger mit einer Leistungsfähigkeit von 250 Kubikmeter ausgehobenes Erdreich pro Stunde bestimmt. Er ist imstande, bis 40 Meter breite Kanäle auszusaugen. Zur Komplexausrüstung dieses eigenartigen Schwimmwerks gehören ein Bugseilboot, ein Erdöltank, eine Planiertrappe und ein Rohrlagerkran. Die Anlage ist mit automatischen Steuerungsmitteln sowie mit einer Funkstation ausgerüstet.

Bei den Trockenlegungsarbeiten in der Kolchis werden Saugpumpenbagger MS-7 aus Poti erprobt, die in einer Stunde 100 Kubikmeter Erdreich versetzen können.

Neue schwimmende Saugbaggeranlagen können bei Rekonstruktion und beim Bau von Hauptleitungskanälen, bei der Anschwemmung von Wasserdämmen, bei der Errichtung von Wassersperren und Schleusen Einsatz finden.

(TASS)

## Neue Saugbaggeranlagen

Das landesgrößte Werk für hydraulische Vorrichtungen in Poti, Georgische SSR, begann mit der Herstellung neuer Saugbaggeranlagen.

Für Irrigationsarbeiten und Verlegung von Kanälen ist ein Saugpumpenbagger mit einer Leistungsfähigkeit von 250 Kubikmeter ausgehobenes Erdreich pro Stunde bestimmt. Er ist imstande, bis 40 Meter breite Kanäle auszusaugen. Zur Komplexausrüstung dieses eigenartigen Schwimmwerks gehören ein Bugseilboot, ein Erdöltank, eine Planiertrappe und ein Rohrlagerkran. Die Anlage ist mit automatischen Steuerungsmitteln sowie mit einer Funkstation ausgerüstet.

Bei den Trockenlegungsarbeiten in der Kolchis werden Saugpumpenbagger MS-7 aus Poti erprobt, die in einer Stunde 100 Kubikmeter Erdreich versetzen können.

Neue schwimmende Saugbaggeranlagen können bei Rekonstruktion und beim Bau von Hauptleitungskanälen, bei der Anschwemmung von Wasserdämmen, bei der Errichtung von Wassersperren und Schleusen Einsatz finden.

(TASS)



KIRGISISCHE SSR. Die Staustelle des Wasserdammes des Kraftwerks Toklogul, deren Höhe mehr als 200 Meter erreicht. Jetzt ist sie 25 Meter hoch.

Foto: TASS

## Tage unsetet Heimat

### NACHBARHILFE

ORENBURG. In den Orenburger Steppen ist die Ernteeinbringung in die Endphase getreten. Auf den Feldern des Gebiets hat eine Stabdekanade begonnen. Den Vorschlag, eine solche Dekade zu Ehren des XXIV. Parteitag der KPdSU zu organisieren, hatten die Erdölze-

winner, die Kollektive einer ganzen Reihe Betriebe der Städte Orenburg, Buzurusslan, Busuluk und die Landwirte der Ravons Belajewski, Busuluk, Orenburg und Nowosergijewski gemacht. Die Werke und Bauorganisationen des Gebiets Orenburg, die

Landwirte der Gebiete Stawropol, Kuban, Tschetscheno-Inguschetiens, Kabardino-Balkariens, Nordossetiens haben den Park der Ernteernte bedeutend vervollständigt. Auf den Feldern sind jetzt 21 000 Kombines, etwa 14 000 Mähmaschinen Zehntausende Traktoren eingesetzt. Bei der Getreidetransportierung sind etwa 30 000 Kraftwagen beschäftigt. (TASS)

## Anlagen werden in Betrieb genommen

KRASNOWODSK. (TASS). Über 20 Arten Erzeugnisse liefert das örtliche Erdölverarbeitungswerk dem Lande. Gegenwärtig wird hier ein Komplex für Vakuumdestillation von Masut — der größte in

Mittelasien — gebaut. Er wird Rohstoffe für die Produktion von hochoktafem Motorenbenzin erzeugen. Die Montage der Metallkonstruktionen einer 35 Meter hohen Säule

mit einem Durchmesser von 8 Meter hat begonnen. Im Betrieb geht der Bau einer weiteren Polymerisationsanlage seinem Ende zu, wird die Werkhalle für synthetische Stoffe — Sulfapool — rekonstruiert.

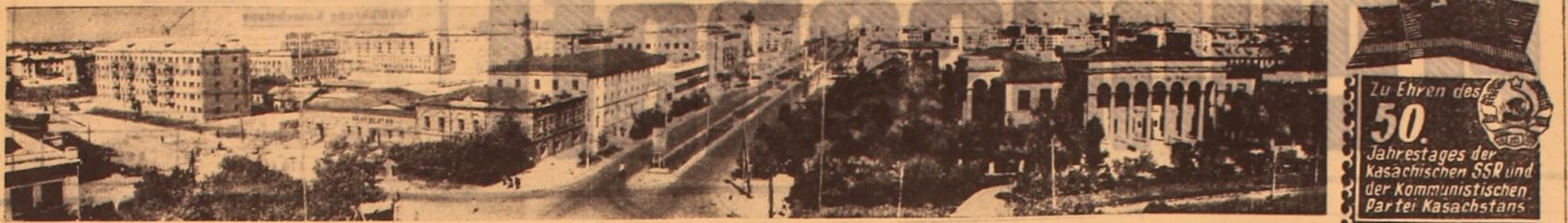
## Wolle aus der Karakumwüste

ASCHCHABAD. (TASS). Auf den Untriebsweiden der Karakumwüste wurde mit der Herbstlichen Schafschur begonnen. Sie wird ausschließlich unter Einsatz von Elektroagregaten durch-

geführt. Im Vergleich mit der manuellen Schur trägt das außer zur Beschleunigung der Arbeit auch zur Steigerung des Wolleertrags und der Qualität der Wolle bei. Organisiert verläuft die Schaf-

schur in den Kolchose und Sowchose der Ravons Aschchabad, Mary, Tachta-Basar, die die größte Menge des wertvollen Rohstoffes in der Republik liefern. Allein die Schafzüchter von Tachta-Basar beschlossen die Jahresbeschaffung von Wolle auf 1 200 Tonnen zu bringen.

(TASS)



**DIE Stadt Zhetysay**, lange vor der Revolution entstanden, erlebt heutzutage ihre zweite Jugend. 1830 als Militärbesatzung Ak-Mola gegründet, 1862 in Akmolinsk umbenannt und als Stadt bezeichnet, wurde sie zur Kreisstadt und hat das Schicksal vieler Städte Kasachstans hinter sich. Lehmhäuser, schmutzige, ungeteerte Straßen — so sah Akmolinsk zur der Revolution aus. Die Kultur- und ökonomische Rückständigkeit des Kreises und der Stadt Akmolinsk war durch die politische Rechtslosigkeit des werktätigen Volkes, das niedrige Entwicklungsniveau des Ackerbaus und der Viehzucht — der Hauptzweige der Wirtschaft — bedingt.

Akmolinsk war ein Verbanngsort für Revolutionäre. Aber auch die strengste Aufsicht der Polizei konnte es ihnen nicht verhindern, illegale Zirkel zu bilden, politische Literatur und Flugblätter unter der Bevölkerung zu verbreiten. Unter dem Einfluß der Revolutionäre, die den Einbruch der Revolutionäre, der Bolschewiki Smolnik und Trotski leisteten, die Sozialdemokratie eine große Arbeit bei der Verbreitung der Ideen des Marxismus-Leninismus unter der Bevölkerung, hatten enge Verbindungen mit dem von V. W. Kuljuschew geleiteten Bolschewiki-Gruppe in Petropawlowsk und dem Omsker Komitee der RSDAP.

In Akmolinsk bildete sich auch eine bolschewistische Gruppe aus Frontsoldaten mit Nestor Monin und Feodosi Krivogus an der Spitze. Am 1. Mai 1917 traten sie auf dem Stadtplatz „Nieder mit dem Krieg!“, „Alle Macht dem Sowjet!“ zu. „Alle Macht dem Sowjet!“

Die Große Sozialistische Oktoberrevolution hielt in ihrem Siegesmarsch auch im Steppengebiet Einzug.

Ende-Dezember 1917 wurde in Akmolinsk eine Kreisparteiorganisation gegründet. Am 7. Januar 1918 faßte eine Massenversammlung der Werktätigen der Stadt einen Beschluß über die Übergabe der Macht an die Sowjets. Im Februar wurde in Akmolinsk eine Kreisparteiorganisation gegründet. Hang und Streben der Jugend zur Sowjetmacht unterstützend, beschloß das Akmolinsk-Kreiskomitee der Partei der Bolschewiki im Februar 1918 eine Kommunistenorganisation in Stadt und Kreis zu bilden. Als Vorsitzender des Organisationsbüros wurde der Abgeordnete des

werkstätigen Petrograds Pawel Grew ernannt.

Die Jahre der Industrialisierung und Kollektivierung veränderten wesentlich das Gesicht der Ischinsteps-Heide und sind das Meistens einer Farmen, aber uns doch naher und tiefer Geschichte, die

zahlreichen Traditionen der ersten Jahre der Sowjetmacht. Viele unserer Landwirte kämpften bei Moskau, Leningrad und Stalingrad, Tausende von ihnen erlitten für ihre Kampftat die höchsten Auszeichnungen der Heimat.

Aus vom Feinde zeitweilig be-

zeugnisse. Das war der Erstieg des Maschinenbaus. Seit dieser Zeit erfreuen die Arbeiter, Ingenieure, Techniker und andere Mitarbeiter des Werks des Heimatstolz mit hohen Leistungen.

Allen ist das Jahr 1954 erinnerlich, als dem Ruf der Partei fol-

der Vorrevolutionärszeit nicht einmal die Benennungen erhalten geblieben. Heutzutage gibt es in der Stadt 43 Industriebetriebe die verschiedene Erzeugnisse für mehr als 190 Millionen Rubel im Jahr liefern. 25 Bauunternehmen, die im laufenden Planjahr für 138 Millionen 600.000 Rubel Kapitalinvestitionen verwertet haben.

Die Erzeugnisse des Pumpenwerks des „Kasachsmasch“ erhalten die entgegenstehenden Reys unseres Landes, werden in 21 Länder der Welt ausgeführt.

In vierundzwanzig Jahren haben die Bauarbeiter der Stadt 296.000 Quadratmeter Wohnfläche, sechs Schulen, 22 Vorschulanstalten, drei Polikliniken, 35 Handwerksbetriebe und Unternehmen der öffentlichen Ernährung in Betrieb gesetzt. Allein im laufenden Jahr wurden eine chemische Reinigungsanstalt und Wäscherei, der erste Kanalisationsgürtel der Stadt, drei Kindergärten, zwei Wohnheime und andere Objekte in Betrieb genommen. Bis Ende des Jahres sollen noch die erste Baufolge der Halle für Antierosionstechnik des „Kasachsmasch“, mehr als 35.000 Quadratmeter Wohnfläche, ein

Krankenhaus für 300 Kranke errichtet werden.

Gleichzeitig mit dem Wachstum der Wirtschaft in Zhetysay wird auch die Entwicklung der Medizin, Bildung und Kultur gefördert.

Stolz der Zhetysay-er ist der Palast der Neuländerschüler, in dessen Zuschauerraum der „Zuschauer Platz“ finden. In der Stadt funktionieren ein Schauspielhaus, eine Philharmonie, eine Musikschule, ein Volkstheater am Eisenbahnpalast, ein historisches Heimatkundemuseum.

Wie alle Werktätigen Kasachstans bereiten auch die Zhetysay-er dem Jubiläum einen würdigen Empfang. Und mit voller Gewißheit kann man besagen, daß die Werktätigen Zhetysays ihren Verpflichtungen zu Ehren des bevorstehenden XXIV. Parteitags der KPdSU gerecht werden.

**B. DOSSANOW,**  
Sekretär des Zhetysay-er Stadtpartei-Komitees

UNSER BILD: So sieht heute Zhetysay aus.  
Foto: N. Imamow

## DIE ZWEITE JUGEND EINER STADT

ersten Schritte unserer Väter, die unserem Land Freiheit und Schicksal gegeben haben.

Schon vor dem Großen Vaterländischen Krieg war Akmolinsk ein großes Zentrum eines landwirtschaftlichen Gebietes, ein bedeutender Eisenbahnknotenpunkt.

In den schweren Jahren des Vaterländischen Krieges vervielfachten die Werktätigen der Stadt die

setzten Gebieten trafen in Akmolinsk Züge mit Betriebsanlagen, evakuierte Bevölkerung ein, von hier bekam das Land Metall, überholte Kriegstechnik, Kleidung und Lebensmittel für die kämpfenden Soldaten an der Front.

Im Mai 1942 wurde in Akmolinsk mit dem Bau des „Kasachsmasch“ begonnen, und schon im Juni 1943 lieferte das Werk die ersten Er-

zeugnisse. Das war der Erstieg des Maschinenbaus. Seit dieser Zeit erfreuen die Arbeiter, Ingenieure, Techniker und andere Mitarbeiter des Werks des Heimatstolz mit hohen Leistungen.

Allen ist das Jahr 1954 erinnerlich, als dem Ruf der Partei fol-

der Vorrevolutionärszeit nicht einmal die Benennungen erhalten geblieben. Heutzutage gibt es in der Stadt 43 Industriebetriebe die verschiedene Erzeugnisse für mehr als 190 Millionen Rubel im Jahr liefern. 25 Bauunternehmen, die im laufenden Planjahr für 138 Millionen 600.000 Rubel Kapitalinvestitionen verwertet haben.

Die Erzeugnisse des Pumpenwerks des „Kasachsmasch“ erhalten die entgegenstehenden Reys unseres Landes, werden in 21 Länder der Welt ausgeführt.

In vierundzwanzig Jahren haben die Bauarbeiter der Stadt 296.000 Quadratmeter Wohnfläche, sechs Schulen, 22 Vorschulanstalten, drei Polikliniken, 35 Handwerksbetriebe und Unternehmen der öffentlichen Ernährung in Betrieb gesetzt. Allein im laufenden Jahr wurden eine chemische Reinigungsanstalt und Wäscherei, der erste Kanalisationsgürtel der Stadt, drei Kindergärten, zwei Wohnheime und andere Objekte in Betrieb genommen. Bis Ende des Jahres sollen noch die erste Baufolge der Halle für Antierosionstechnik des „Kasachsmasch“, mehr als 35.000 Quadratmeter Wohnfläche, ein

Krankenhaus für 300 Kranke errichtet werden.

Gleichzeitig mit dem Wachstum der Wirtschaft in Zhetysay wird auch die Entwicklung der Medizin, Bildung und Kultur gefördert.

Stolz der Zhetysay-er ist der Palast der Neuländerschüler, in dessen Zuschauerraum der „Zuschauer Platz“ finden. In der Stadt funktionieren ein Schauspielhaus, eine Philharmonie, eine Musikschule, ein Volkstheater am Eisenbahnpalast, ein historisches Heimatkundemuseum.

Wie alle Werktätigen Kasachstans bereiten auch die Zhetysay-er dem Jubiläum einen würdigen Empfang. Und mit voller Gewißheit kann man besagen, daß die Werktätigen Zhetysays ihren Verpflichtungen zu Ehren des bevorstehenden XXIV. Parteitags der KPdSU gerecht werden.

**B. DOSSANOW,**  
Sekretär des Zhetysay-er Stadtpartei-Komitees

UNSER BILD: So sieht heute Zhetysay aus.  
Foto: N. Imamow

## Nützlich und angenehm

Jedes Jahr trommelt im Sommer das Komsoimkomitee der Kumpelstadt Saran die Sekretäre der Grundkomsoimorganisationen der Truben und Betriebe zu einem Treffen der Jugendaktivisten zusammen. Es ist schon zur Tradition geworden, solche theoretische Seminare im Freien zu gestalten, wo man das Nützliche mit dem Angenehmen verknüpfen kann.

Diesmal wählte man zum Ort des Treffens die malerische Umgebung von Karkaralinsk, das westlich von Karaganda liegt und der Lieblingsort für die Erholung der Karagander ist.

Viele von den Teilnehmern des Seminars waren zum erstenmal in Karkaralinsk. Sie konnten sich nicht genug mit sehen an den malerischen, wundersam zerklüfteten Felsen, an den zähen Kiefern, an der Bläue des Gebirgseees, nicht von der sauberen ozonenreichen Luft satt atmen. Aber da hieß es, die Zelte aufzuschlagen und sich zur feierlichen Eröffnung des Seminars vorzubereiten.

Aber wer wird sich von dem Vergnügen ein Zeit aufzuschlagen, absagen? Und im Nu entstand in der Schlucht, am Ufer eines mur-

melnden Baches, ein ganzes Zeltstädtchen. Bald darauf trat die Bevölkerung dieses Städtchens den feierlichen Appell an, und Friedrich Makuschkin, Sekretär der Komsoimorganisation der Grube Nr. 121, der besten in der Stadt, hießte die Flagge des Lagers.

So begann das Leben des Lagers. An diesem Abend gab es ein großes Feuer, in dessen Licht die Komsoimolzen ein kleines aber durchdringend lustiges und angenehmes Konzert herzuübten, wobei sie selbst Schauspieler und Zuschauer gleichzeitig waren. Bis spät in die Nacht hinein klangen lustige Lieder zur Gitarre.

Am nächsten Morgen, kaum war die Sonne über die Felsen gekommen, leuchtete das Lager auf. Die Diensthabenden machten sich am Feuer zu schaffen, die anderen aber stürzten Hals über Kopf in das erfrischende Naß.

Nach dem Frühstück begann das theoretische Seminar. Mit dem Vortrag „Über die Ergebnisse des XVI. Komsoimkongresses und die Aufgaben des Komsoimaktivisten“ trat der Kongreßteilnehmer, der zweite Sekretär des Gebietskomsoimkomitees Saginbal Batkuldin auf.

Der Erste Sekretär des Stadt-Komsoimkomitees Galal Bajekow sprach über die Formen und Methoden der Arbeit des Komso-

imkomitees der Grundkomsoimorganisation. Dieses Thema bewegte alle Teilnehmer des Seminars. In den Aussprachen der Komsoimsekretäre der Grube Nr. 120 Iwan Wischajew, der Grube Nr. 101 Juri Nagornjak, des Kraftwagenparks Karl Frank und anderen konnte man die tiefere Interessiertheit an diesen Problemen herausfühlen.

Alle sind interessierte die Frage, wie man je den einzelnen Komsoimolzen zur Arbeit in der Grundorganisation heranziehen, wie und welchen Auftrag man ihm geben soll, wie man ein Komsoimkollektiv verschiedenen Alters, verschiedener Berufe zusammenschreiben kann. Antwort auf viele ungelöste Fragen des Komsoimlebens gab der Leiter der Abteilung Komsoimorganisationen des Gebietskomsoimkomitees O. Kuschtajew.

Er war früher selbst Sekretär einer Grundkomsoimorganisation, hat reiche Erfahrungen in dieser Arbeit, und er übermittelte sie an alle Teilnehmer des Seminars. Viel Leichter schafften die Komsoimaktivisten aus seiner Mitteilung.

Den zweiten Tag widmeten die Seminaraktivisten der Besprechung im ganzen Ryon gab's nur drei Personen mit mittlerer Fachbildung die als Ärzte eingesetzt waren. Und David hatte zehn Dörfer in der Umgebung von Sambor zu betreuen. Das war kein Pappenspiel!

„Der schlaflose Spürer hatte auch hier, in dem Dörfern der Kultussteppe, verfluchte Kräfte hinterlassen“, erinnerte sich David. „Es gab viel Trachonakranke. Mit zwei Krankenschwestern die mir zur Seite standen, machte ich mich an die Arbeit. Wie oft fehlte es uns an Transportmitteln, um in die benachbarten Dörfer zu fahren. Da ging's dann eben auf Schusters Rappen los. Später stellte man mir Pferde- oder Ochsenspann zur Verfügung. Ja, so war das damals.“

In Sambor schützt man besonders Lamerts Verantwortungszufeld, seine ausgesprochene Freundlichkeit und Sicherheit im Umgang mit Menschen. Bei Tag oder am Mitternacht, bei Regen oder Sturm wird er oft zu Kranken gerufen. Der Telefonanruf kommt auch aus den Dörfern Udahnok, Jamburg, Kany oder Sabawone, und immer ist er bereit. Der Dienst am Menschen, sagt er, sei sein ein und alles. Oft kehrt er dann spät in der Nacht nach Hause müde zum Umfallen. Aber am Morgen ist er wieder glücklich in seiner Ambulanz. Große Arbeit leistet David La-

Über die reichen Erfahrungen der Komsoimolzen der Grube Nr. 121 sprach der Komsoimsekretär Friedrich Makuschkin. Er berichtete darüber, wie sie erreicht haben, daß die Leitung der Grube auf die Bemerkungen des „Schichtwerfers“ achtet und wenn es nötig ist, Maßnahmen trifft. Auch die anderen Teilnehmer des Seminars wurden Lehrreiches aus ihrem Leben im Kollektiv zu berichten.

Es kam zu einem ungezwungenen lebhaften und lehrreichen Meinungsaustausch, aus dem ganz bestimmt jeder Sekretär etwas für seine Arbeit schöpfen wird.

Damit schloß das Seminar der Komsoimaktivisten seine zweite Arbeit ab.

Der feierliche Appell, die Frage wird eingeleitet. Die Jungen und Mädchen packen die Zelte und Campingsachen ein. Der letzte Blick auf die von der Abendsonne bestrahlten Gesteine, die blühenden Felder, auf den freundlichen See, auf den rauschenden Kiefernwald.

Die Zeit, die sie hier verbracht haben, war für sie in allen Hinsichten nützlich. Sie haben hier viel für ihre Komsoimarbeit erfahren und was nicht minder wichtig ist, sich tüchtig erholt.

**H. HEIDEBRECHT,**  
ehrenamtlicher Korrespondent der „Freundschaft“  
Gebiet Karaganda

## Meister der Volkskunst

In der angewandten Volkskunst wiederholen sich markant die wichtigsten Züge der nationalen Kultur. Ihre Urquellen reichen weit in die Jahrhunderte zurück. Sie werden von demselben unvergänglichen Quell des Volksschaffens gespeist, an dem das Volklied, die Legende, die Musik, der Tanz, ein beliebiges Werk der Volklore ihren Anfang nehmen.

Von Generation zu Generation haben namenlose Meister der Naht, des Meißels ihre reiche Erfahrung einander übergeben und die Formierung des nationalen Stils, der nationalen Künstlertraditionen gewährleistet, wodurch die einmalige Urwürdigkeit der angewandten Kunst des Volkes bestimmt wird.

Diese uralte und dennoch ewig junge Kunst wird, obwohl die Lebensverhältnisse des kasachischen Volkes in den 50 Jahren der Sowjetmacht von Grund auf anders geworden sind, mit Erfolge weiterentwickelt. Der Beschluß des Ministerrats der Kasachischen SSR vom 15. Mai 1957 „Über die Maßnahmen der weiteren Entwicklung der angewandten Volks- und dekorativen Kunst“ haben dazu viel beigetragen.

Das Gebiet Dshambul ist reich an begabten Volksmeistern der Kunst. Die meisten der mehr als 200 bekannten Künstler sind ältere Menschen, doch gibt es auch unter der Jugend Talente. Im Gebietszentrum der Kasachischen SSR vom 15. Mai 1957 „Über die Maßnahmen der weiteren Entwicklung der angewandten Volks- und dekorativen Kunst“ haben dazu viel beigetragen.

Das Gebiet Dshambul ist reich an begabten Volksmeistern der Kunst. Die meisten der mehr als 200 bekannten Künstler sind ältere Menschen, doch gibt es auch unter der Jugend Talente. Im Gebietszentrum der Kasachischen SSR vom 15. Mai 1957 „Über die Maßnahmen der weiteren Entwicklung der angewandten Volks- und dekorativen Kunst“ haben dazu viel beigetragen.

statten. Tausende Einwohner der Stadt besuchen diese Ausstellungen.

Das Tschu-Tal ist seit jeher durch seine Teppichkünstler berühmt. Wundervolle Teppiche kreiert A. Tolbajewa aus dem Sowchos „Karbuzitski“, Rawa Moynskumski, Emma Bernhardt aus dem Dorf Nowotroizkoje, Rawa Tschuski, Tursunkul Balshanowa, Rawa Kurdaiski, Emma Bernhardt hat ihren Teppich „Märchen“ getauft, und das mit Recht. Ein Wald, mit feinem Geschmack gewählte Farbensättigungen der Blüten als Hintergrund, und vorne sieht man die Tiere des Waldes. Der Teppich ist farbreich und dennoch einfach in Gestaltung und Inhalt.

An der kunstvollen Farbzusammensetzung des Ornaments der Tekmet-Syrmak (Faltenpflanze, die ins Bett gelegt oder für Ehrenzwecke auf den Dielen ausgebreitet werden), hergestellt von Alibul Dshanowa („Sowchos „Kam-Usk“, Rawa Moynskumski), B. Turzanalijewa (Dshambul-Sowchos, Rawa Dshambul und vielen anderen, erkennt man gleich gebaute Hand und feinen Geschmack der Meisterinnen.

Besondere Aufmerksamkeit wurde in Kasachstan der äußeren und inneren Ausstattung der Jurte geschenkt. In der Regel wurde die Jurte mit Metallblechen, die mit bunten Wollfäden verziert sind, in dieser komplizierten Kunst ist

Imbikul Machajewa aus dem Sowchos „Baikadamski“, Rawa Sarvusski, besonders bewandert. Ihre Erzeugnisse waren Exponate der Ausstellungen in Almsi-Atu und Moskau.

Handschneider ist im Gebiet auch weit verbreitet; mit Schnitzwerk geschmückte Türen, Truhen, Kleben und Kleiderrechen. Mit Schnitzerei wurden Sattelbögen, Rückenlehnen der Betten, Dornrausch gemacht. In der Regel wurde die Schnitzarbeit dann auch gefärbt. Als Beispiel wäre die Arbeit des Meisters M. Sagajew aus dem Tschapajew-Sowchos, Rawa Swerdlowski, zu erwähnen. Seine künstlerisch hergestellte Kiste mit Unterstell wird gegenwärtig in Moskau exponiert.

Auf den Ausstellungen sieht man ständig Näh- und Stickerarbeiten: ausgefallene Handtücher, Vorhänge, nationale Kopfbedeckung für Frauen. Besonders schön sind die Knopfbedeckungen A. Scharmanowa und B. Schaidijewa aus dem Rawa Kurdaiski, A. Kaitajewa aus dem Sowchos „Izra Lenina“ hat ein Porträt W. I. Lenins gestickt.

Auf der Jubiläumsausstellung der angewandten Kunst, die dem 100. Geburtstag W. I. Lenins und dem 50. Jahrestag Kasachstans gewidmet war, wurden im Februar dieses Jahres mehr als 300 Exponate ausgestellt. Hier waren 101 Künstler mit ihren Werken vertreten. Aktiv nahmen an der Giebtschaft die Rawa Tschuski, Kurdaiski, Swerdlowski, Sarvusski und Dshambulski teil. Zwanzig der besten Künstler wurden mit Diplomen ersten und zweiten Grades ausgezeichnet.

**N. BAKLANOWA,**  
Methodiker des Gebieteshauses für Volkskunst  
Dshambul

## Neue Aufführung

Das schöpferische Kollektiv des Kasachischen Staatlichen Akademischen Muehtar-Auesow-Theaters verwirklichte dieser Tage eine interessante Arbeit — es inszenierte das bekannte Bühnenstück eines der Begründer der kasachischen Sowjetliteratur Bejimbet Mailin „Maidan“.

Dieses Bühnenstück, das vom Werkzeuge des kasachischen Kolchosdramas herleitet, wurde noch bei Lebzeiten des namhaften Schriftstellers und Dramatikers in den 50er Jahren uraufgeführt und im Laufe mehrerer Jahre mit großem Erfolg gespielt. 1965 wurde das Bühnenstück zum zweitenmal aufgeführt.

**G. MARALBAJEW**  
Alma-Ata



Von der Landstraße, die aus dem Rayonzentrum Tabun nach Slawozord führt, biegt ein schmaler Weg nach rechts ab.

Dieser Weg führt nach Sambor, einer Abteilung des Tabunski-Sowchos. David Lamerts Wohnhaus taucht im Grün unter. In geordneten Reihen stehen die Obst- und Zierbäume. Beim Eintritt in den Hof flammen uns buntschillernde Blumenbeete entgegen. Auch hinter dem Haus erstreckt sich ein gepflegter Garten.

Wir haben Glück, David Lamert ist zu Hause und lässt Zeitungen. Er schaut gerade die letzte Nummer der „Freundschaft“ durch.

„Wissen Sie“, sagt er, „ich lese die Zeitung manches Mal von A bis Z, aber das meiste Vergnügen machen mir immer die Literaturseiten, die Schwänke und Humoresken.“

David ist rüstig und gesund. Er sieht so aus, daß man ihn die 53 Jahre nie zutrauen würde.

Seine Wiege stand in Donbass. Nach der 8. Klasse absolvierte er in Sanatorien die Fachschule für Arzt- und Geburtshelfer. Drei Jahre arbeitete er als Arztbeihilfe in der Stadt Krasnoarmeisk. Gebietet Donezk. Als der Krieg begann, war er im Sanitätstrupp auf der Eisenbahnstrecke Barmal—Nowokuzneck

## BEI UNSEREN NACHBARN

### Sein ein und alles

tätig, darauf im Kohlenbecken bei Turan.

Vor 25 Jahren — am Vorabend der Siegesfeier 1945 — kam David nach Sambor, wo damals seine Familie lebte. Er übernahm die ärztliche Betreuung des Lagers.

Miserabel stand es damals, um die gesundheitliche Befreiung im ganzen Ryon gab's nur drei Personen mit mittlerer Fachbildung die als Ärzte eingesetzt waren. Und David hatte zehn Dörfer in der Umgebung von Sambor zu betreuen. Das war kein Pappenspiel!

„Der schlaflose Spürer hatte auch hier, in dem Dörfern der Kultussteppe, verfluchte Kräfte hinterlassen“, erinnerte sich David. „Es gab viel Trachonakranke. Mit zwei Krankenschwestern die mir zur Seite standen, machte ich mich an die Arbeit. Wie oft fehlte es uns an Transportmitteln, um in die benachbarten Dörfer zu fahren. Da ging's dann eben auf Schusters Rappen los. Später stellte man mir Pferde- oder Ochsenspann zur Verfügung. Ja, so war das damals.“

In Sambor schützt man besonders Lamerts Verantwortungszufeld, seine ausgesprochene Freundlichkeit und Sicherheit im Umgang mit Menschen. Bei Tag oder am Mitternacht, bei Regen oder Sturm wird er oft zu Kranken gerufen. Der Telefonanruf kommt auch aus den Dörfern Udahnok, Jamburg, Kany oder Sabawone, und immer ist er bereit. Der Dienst am Menschen, sagt er, sei sein ein und alles. Oft kehrt er dann spät in der Nacht nach Hause müde zum Umfallen. Aber am Morgen ist er wieder glücklich in seiner Ambulanz. Große Arbeit leistet David La-

meret in der Anwerbung der Blutspender. Regelmäßig besucht er die Brigaden und Farmen in Sambor, unterhält sich mit den Landwirten, hält Vorlesungen über Sicherheitsregeln und zu verschiedenen medizinischen Themen.

Lamert ist Deputierter des Tabun-Dorfsowjets. Und neben dem Gesundheitswesen gilt sein Augenmerk den Fragen des Handels und der Versorgung. Von seinen Wählern erhielt er Beschwerden darüber, daß Zeitungen und Briefe unregelmäßig ausgetragen werden. Sofort ging er der Sache auf den Grund. Und die Post wurde dann jeden Tag pünktlich gebracht. Das ist nur ein Beispiel.

„Heute“, berichtete David Lamert, „haben wir Besuch. David, unser Sohn, ist aus Barmal gekommen. Fünf Jahre Studienzeit hat der 23jährige schon hinter sich. Noch ein Jahr, und er absolviert das Barmaler Medizinische Institut. Er möchte Chirurg werden. Unsere Konstruktionsbüro in Omak-Heinrich, unser Jüngster, hat dieses Jahr die 10. Klasse absolviert... Er will auch in meine Pflanzten treten.“

Im Mai dieses Jahres gab's im Klubhaus eine Festveranstaltung. Die Offizielle des Ravons und die Landleute wählten das 25. Arbeitsjubiläum David Lamerts in Sambor.

**Woldemar SPAAR**  
Foto: J. Wegner  
Altregion

## JEWPAATORIA, EIN KINDERKURORT

75.000 Kinderärzte und Hunderttausende Krankenschwestern beschäftigen sich mit der Erhaltung der Gesundheit der Kinder. Die Kindersterblichkeit ist in den Jahren der Sowjetmacht auf ein zehntel zurückgegangen. Die Gesundheit der jungen Generation wird durch ein weitverzweigtes Netz von medizinischen Einrichtungen garantiert. Ihnen stehen mehr als 11.000 Waldsanatorien und mehr als 1.000 Pionierlager zur Verfügung. 17 Millionen Kinder werden in diesem Jahr den Sommer in Ferienheimen und Kurorten verbringen.

Von einen der Kurorte, in dem sich hauptsächlich Kinder erholen, wollen wir heute berichten. Die Zukunft berichtet nachstehend der Erste Sekretär des Stadtpartei-Komitees von Jewpatoria, Valentin Pelnowa.

Jewpatoria zählt mehr als 30 Erholungszentren, Pensionen, Wanderrerberger und Sanatorien. 17 davon gehören den Kindern.

In den Sanatorien werden erfolgreich die kompliziertesten Krankheiten behandelt, darunter — Knochenbrüche, Osteomyelitis sowie Erkrankungen des Stütz- und Bewegungsapparates.

In letzten Jahren wurden viele Kindersanatorien eröffnet. Etwas umgebaut, Pensionen für Eltern mit Kindern sollen insgesamt 40.000 Plätze bieten. Zwei Drittel

von ihnen werden ganzjährig funktionieren. Im westlichen Randvierteln, auf dem sandigen Gelände, auf dem viele Jahrhunderte lang der Wind der alleinig Herr war und Wärdchen Kräfte vor ihrem Flug über das Schwarze Meer sammeln, schloß auf einmal ein ganzer Komplex von Pionierlagern unter dem poetischen Namen „Tschalka“ (Möwe) in die Höhe. Im Sommer 1968 verbrachten hier mehr als 36.000 Kinder ihre Ferien.

Ein einzigartiges Pionierlager der Sanatoriumstyp für 6.000 Kinder befindet sich gegenwärtig im Bau. Es hat eine feingeschnitten schöne Bauten, Schilfröhle, die mit Glas werden sich auf den Terrassen an der Küste erheben.

Der neue Komplex wird größer sein als das weltbekannte Pionierlager „Artek“. Für seinen Bau stellen der Staat 20 Millionen Rubel zur Verfügung. Die wichtigsten Objekten zur Errichtung der ersten Baufolge für 2.000 Kinder sollen bis zum Jahre 1971 abgeschlossen werden.

Jewpatoria wird drei Zonen haben. In der küstennahen Zone werden sich die Heilanstalten und Pionierlager befinden. Vom Prospekt „25 Jahre Großer Oktober“ an beginnen das Verwaltungszentrum und die Wohnviertel und auf der Sandnehrung, elust Peresyp ge-

nannt, sollen sich Pensionen und Campings ausbreiten.

Eine schöne Silhouette werden der Stadt sechzehnstöckige Hotelbauten verleihen, die gleichzeitig 6.000 Gäste Platz bieten werden. 10.000 Autos wird das Camping aufnehmen. Insgesamt wird der Kurort 95.000 Gäste empfangen.

Etwa 120.000 Einwohner von Jewpatoria werden in fünf Mikrobezirken neue fünf- und neungeschossige Häuser erhalten. Das Kernstück des Verwaltungszentrums das Haus der Sowjets sein mit einem Lenin-Denkmal davor. Daneben werden sich eine Konzerthalle und ein Lichtspielhaus mit 1.200 Plätzen, ein Freilicht-Filmvorführungsplatz, die stadtgegründete Bibliothek und ein Stadion befinden.

Vieles davon, was vom Plan vorgezeichnet ist, wurde bereits begonnen. Aber mehr als 20 Kilometer erstreckt sich der berühmte Strand von Jewpatoria mit modernen Luftbadeanstalten, Wetterdecks, Sonnenschirmen und Liegestühlen. Mehr als 100.000 Personen können hier gleichzeitig Sonnenbaden nehmen.

Die meisten Industriebetriebe wie auch die größten Verkehrsadern — die Schnellbahnstraße nach Simeonopol und die Eisenbahn — liegen außerhalb der Stadt. (APN)

ES SIND nun über vier Jahre anstrengter Arbeit her, seitdem man Anfang des neuen Systems der Planung und ökonomischen Stimulierung in den Zweigen der Leichtindustrie Kasachstans einführte.

Die theoretische Verallgemeinerung und die Analyse der prakti-

schon Resultate von der Verwirklichung der Wirtschaftsreform bestätigen überzeugend die Richtigkeit und die Rechtmäßigkeit der Maßnahmen zur Steigerung der Produktionsleistung. Davon zeugt die Dynamik des Produktionswachstums in den Leichtindustriebetrieben, die durch folgende Daten charakterisiert wird:

Das zu erwartende Ergebnis im Jahre 1970 gegenüber dem Jahr 1965

Table with 2 columns: Item (Baumwollstoffe, Wollstoffe, Strümpfe und Socken, Untertrikotagen, Obertrikotagen, Lederschuhe) and Increase (3,4mal mehr, um 39,5 Prozent mehr, um 42,8 Prozent mehr, 8,3mal mehr, um 87,8 Prozent mehr)

Gegenwärtig arbeiten 36 von 56 Betrieben des Ministeriums für Leichtindustrie der Kasachischen SSR nach dem neuen System der Planung und ökonomischen Stimulierung. Ihr Anteil am Umfang der Produktionsrealisierung beträgt 75,7 Prozent, am Gewinn — 75,8 Prozent.

Der Plan von 1969 im Umfang der realisierten Produktion wurde in den übergeführten Betrieben zu 102,2 Prozent erfüllt, das Wachstum gegenüber dem Jahr 1968 betrug 11,9 Prozent.

Diese Betriebe erzielten 1969 eine Steigerung der Arbeitsproduktivität um 8,5 Prozent gegenüber der entsprechenden Steigerung in den zum neuen System nicht übergegangenen Betrieben um 1,4 Prozent.

Die Alma-Ataer Schuhfirma „Dshetyssu“, die 1966 als erster Leichtindustriebetrieb der Republik auf neue Bedingungen der Planung und ökonomischen Stimulierung übergegangen war, erhöhte 1969 die Herstellung der Schuhe gegenüber 1965 um 2,467 Paar oder um 42 Prozent. Die Grundproduktionsfonds der Firma stiegen um 130.000 Rubel; die Fondseffektivität erhöhte sich in dieser Periode um 29 Prozent.

Ein solches Entwicklungstempo der Leichtindustriebetriebe wurde durch die Inbetriebnahme neuer Produktionskapazitäten und durch die Steigerung des Nutzeffekts der sich im Einsatz befindenden Grundproduktionsfonds gewährleistet.

In Betrieb gesetzt wurden in den Jahren 1966 — 1969 die erste Ausbaustufe des Alma-Ataer Baumwollkombinats, die Dsheskaner Wirkwarenfabrik, die Sempalatin- schuhfabrik für Obertrikotagen, die Karagander Fabrik für Socken und Strümpfe, die Aktjubinskier Fabrik für Untertrikotagen. Eine Reihe von Großbetrieben wird 1970 anlaufen, darunter das Kustanajer Kammgarn- und Tuchkombinat,

die volle Kapazität des Alma-Ataer Baumwollkombinats, die Leninogorskier Fabrik für Obertrikotagen, die Nähfabrik in Abai und die Schuhfabrik in Sempalatin.

Unter den neuen Bedingungen der Wirtschaftsführung ist der

Trupp von Ingenieuren und Technikern beschäftigt sich täglich mit der Einbürgerung des technischen Fortschritts in die wissenschaftlichen Arbeitsorganisation, leitet den Wettbewerb und zielt die Wettbewerber auf die Erfüllung und Überbietung der übernommenen sozialistischen Verpflichtungen ab. Von Ingenieuren, die zum Chefmechaniker des Betriebs ernannt wurden, ist der Leiter der „Rasswet“ Lilli Tretjakowa hervorzuheben, die sich in den 13 Jahren Arbeit in der Vereinigung „vom Einrichtungsmechaniker bis zum Chefmechaniker des Betriebs“ emporgearbeitet hat. Sie schenkt viel Aufmerksamkeit der Einbürgerung der neuen Technik, befaßt sich systematisch mit der Verbesserung der Betriebs- und Arbeitsorganisation auf der Grundlage der WAO.

Der Abschnittsmeister der Alma-Ataer Schuhfirma „Dshetyssu“ Valentin Popow hat in den 17 Jahren seiner Arbeit in der Firma vielen jungen Arbeitern fortgeschrittene Arbeitsmethoden bei-

Umfang der Bruttoproduktion, der das Niveau von 1970 um das 1,5fache übersteigen wird. Der Jahresdurchschnittliche Zuwachs der Bruttoproduktion wird 8,2 Prozent betragen.

Zu solch einem Wachstum der Produktion wird auch der Bau neuer und die technische Umrüstung der funktionierenden Betriebe beitragen. Es wird geplant, in der Periode von 1971 — 1975 die volle Kapazität des Alma-Ataer Baumwollkombinats zu meistern, das Kustanajer Kammgarn- und Tuchkombinat in vollen Betrieb zu stellen, 8 Nähfabriken — in Uralsk, Taldy-Kurgan, Kustanaj, Kokschatow, Petropawlowk, Temirlau — sowie eine Mützen- und Haubfabrik in Alma-Ata ihrer Bestimmung zu übergeben.

Die Inbetriebnahme neuer Produktionskapazitäten, die Erweiterung und Rekonstruktion der bestehenden Betriebe, Verwirklichung bedeutender Maßnahmen in der Einführung neuer Technik und wissenschaftlicher Betriebs- und

theitische Fasern sollen in größerem Maße Anwendung finden.

Die sowjetischen Konstrukteure schufen gegenwärtig eine ganze Reihe hochleistungsfähiger Maschinen, die es ermöglichen, reduzierte technologische Prozesse anzuwenden.

Eine große Errungenschaft stellt die Spinn- und Zweirnaaschine PK-100-80 dar, deren Schöpfer mit dem Staatspreis der UdSSR von 1969 gewürdigt wurden. 72 solcher Maschinen sollen 1970 in den Betrieben der Republik eingesetzt werden. Man hat geplant, im neuen Planjahr 119 solche Maschinen aufzustellen.

Gegenwärtig gilt die Zweckmäßigkeit der Einführung der schätzungslos Weberei als unbestritten. Ein wichtiger Schritt vorwärts auf diesem Wege war die Meisterung von Spezialwebstühlen, deren technische-ökonomische Merkmale die entsprechenden Merkmale der Schützenautomaten um 1,4 — 1,7fache und ihre Leistungsfähigkeit um 30 Prozent übertrafen. Mit solchen Webstühlen wird die zweite Ausbaustufe der Textilfabrik des Alma-Ataer Baumwollkombinats ausgerüstet sein.

Der Planentwurf sieht vor, die Ausrüstung der Strumpf- und Sockenfabriken mit Strickautomaten für glatte und gemusterte Ergebnisse sowie für durchbrochene Strümpfe und Socken abzuschließen.

Es ist vorgesehen, in einzelnen Betrieben kontinuierliche technische Prozesse einzuführen, die Entbastung und Bleichung von Webstoffen um 100 Prozent und ihre Färbung mit hochqualitativen aktiven Farbstoffen — um 50 Prozent zu erhöhen.

In den Nähbetrieben ist geplant, neue technologische Abläufe einzubürgern.

Ein großer Fortschritt in der Schuhindustriearbeit ist die Schaffung halbautomatischer Taktrastren für Schuhfertiger.

So ist das bei weitem nicht volle Verzeichnis der Hauptrichtungen in der Entwicklung der Zweige der Leichtindustrie in den Jahren 1971 — 1975.

Die neue ökonomische Reform in Aktion hat ihre lokale Bedeutung vor Augen geführt. Die Einführung des neuen Systems der Wirtschaftsführung in allen Volkswirtschaftszweigen wird es ermöglichen, die Ökonomie auf eine noch höhere Stufe zu heben und wird zur Beschleunigung des Tempos des kommunistischen Aufbaus beitragen.

Arkadi WJATKIN, Erster Stellvertreter des Ministers für Leichtindustrie der Kasachischen SSR

# An der Schwelle des neuen Planjahr fünfunds

Kampf um den wissenschaftlich-technischen Fortschritt, um die schnelle Schaffung der neuen Technik und ihre Einführung in die Produktion, um die Mechanisierung und Automatisierung der schweren und arbeitsintensiven Prozesse stieltribriger geworden. In den 4 Jahren wurden in den Leichtindustriebetrieben der Republik 120 mechanisierte Fließstraßen, über 3.200 Einheiten technologischer Ausrüstungen, 540 Automaten und Halbautomaten hergestellt, 80 Werkhallen und Abschnitte komplex mechanisiert und automatisiert, 2.445 Einheiten technologischer Ausrüstungen modernisiert.

In der Beschleunigung des Tempos des wissenschaftlich-technischen Fortschritts liegt ein großer Teil der Arbeit von Rationalisatoren und Erfindern. In den vergangenen 4 Jahren des Planjahr fünfunds wurden 18.000 Rationalisierungsvorschläge und Erfindungen mit einem ökonomischen Nutzeffekt von über 14 Millionen Rubel verwirklicht.

Die von den Kollektiven der führenden Betriebe erzielten Erfolge wären ohne die hingebungsvolle Arbeit der Kommandeure der Produktion — der Meister, Hallen- und Abschnittsleiter, Hauptspezialisten — unmöglich gewesen. Ein riesiger

gebracht. In der Vorhut der Wettbewerber schreiten die Teilnehmer der Bewegung für kommunistische Arbeit und für die vorfristige Erfüllung des Fünfjahrplans. Großen Anklang fand die Initiative der Heldin der sozialistischen Arbeit, der Weberin W. N. Plehnowa, aus dem Lenin-Flachsverarbeitungs-kombinat in Kostroma.

Der neue Entwurf des Fünfjahrplans zur Entwicklung der Leichtindustriebetriebe des Ministeriums für die Jahre 1971 — 1975 sieht 191 Produktionsrichtungen der Wissenschaft und Technik, die komplexe Automatisierung der Arbeitsvorgänge, die sorgfältige primäre Bearbeitung der Rohstoffe und die wissenschaftliche Arbeitsorganisation weiterhin einzubürgern.

Im neuen Planjahr fünfunds soll die Herstellung von Baumwollstoffen um 31,9 Prozent, von Wollstoffen — um das 3,87fache, von Socken und Strümpfen — um 10,8 Prozent, von Untertrikotagen — um 19,1 Prozent, von Obertrikotagen — um 47,3 Prozent, von Lederschuhen — um 30,5 Prozent, von Näharbeiten — um 64,2 Prozent ansteigen.

Gemäß dem An wachsen der Produktionsumfänge im Naturalausdruck vergrößert sich auch der

Arbeitsorganisation ermöglichen es, für die Jahre 1971 — 1975 den Umfang der Produktion mit einem Wachstum um 48,4 Prozent und die Arbeitsproduktivität mit einer Steigerung um 22,8 Prozent vorzunehmen.

Der Produktionszuwachs durch Steigerung der Arbeitsproduktivität wird auf 37 Prozent geplant.

Im Entwurf der Hauptrichtungen in der Entwicklung der Leichtindustriestruktur ist vorgesehen, bis 1975 für Forschungsarbeiten 4,6 Millionen Rubel auszugeben, sowie weitere Ausgaben für die Einführung der neuen Technik, der Mechanisierung und Automatisierung von Arbeitsprozessen, für die Einbürgerung der fortgeschrittenen Technologie zu machen.

Der technische Fortschritt im neuen Planjahr fünfunds sieht die Einführung grundsätzlich neuer technologischer Prozesse und Ausrüstungen vor, unter anderem die Einführung automatisierter Taktrastren, der komplexen Mechanisierung von Werkhallen, Fabriken, Taktrastren sowie einzelnen Prozessen. Auch chemische und syn-

## Den Jubiläumsverpflichtungen gerecht geworden

In der Arbeitersiedlung Aktan befindet sich das zweitgrößte Zementwerk Kasachstans. Von hier aus bringen Güterzüge den Zement in die zahlreichen Baustellen der Republik und auch weit über ihre Grenzen. Im Zementwerk werden die Kalk- und Tonsteine unter der Einwirkung von komplizierten Arbeitsvorgängen zum grauen Pulver-Zement.

Das Herz dieses Werkes ist die Brennwerkhalle mit ihren 1.500 Tonnen-Drehöfen. Bei diesen Drehöfen hält das Komsomoljünglingskollektiv mit dem Werkhallengesen Wassili Tschachwan und dem Komsomolsekretär Johannes Möller an der Spitze Wache. Seit Anfang dieses Jahres hat das Kollektiv über 1.500 Tonnen Klinkerzement über den Plan hinaus geliefert, gegenüber 800 Tonnen, die sich das Kollektiv verpflichtet hatte, zum 50. Jahrestag der Republik überplanmäßig zu liefern. Dabei zeigten die Meisterchaft in der Steuerung des Brennofens die Maschinisten der Brigade von Georgi Resanow — Viktor Leksin, Fjodor Wassiljuk, Gennadi Tichonow, die trotz aller Schwierigkeiten, die im Juli vorwarfen (nicht vorgesehene Reparatur des ersten Drehofens), den Monatsplan doch erfüllten. Die Brigade von Anna Lanex hat für kurzen einen Rekord aufgestellt. Für den Drehofen, den diese Brigade bedient, ist die Werk-

selung der inneren Verkleidung nach 150 Tagen Einsatz vorgesehen. Die Brigade aber hat diese Frist bis auf 270 (!) Tage verlängert. Aus dieser Werkhalle kommt die Klinkerzement in die Mühle, wo er mit Gips und granulierter Schlacke zerpulvert wird. Die Maschinisten der Mühleabteilung haben in vergangenen Halbjahren die 6.000 Tonnen überplanmäßigen Zement produziert. Die Spitzenreiter dieser Werkhalle sind die Komsomoljünglinge von Alexander Krasnobajew, die Maschinisten der Trommelmühlen Rimma Schkonda — Sekretär der Komsomolzentrale, Eduard Lerch und Wera Woronkwa. Man spricht hier mit Stolz über den Kompressorassistenten Gottlieb Wipr, einen der ältesten Arbeiter des Zementwerkes. Von seiner Kunst, den Luftstrom in den Trommelmöhlen zu regulieren, hängt in bedeutendem Maße die Qualität des Zements ab.

Den Leiter der Reparaturwerkhalle Vladimir Tschernow traf ich in seinem Arbeitszimmer, wo er sich mit Vladimir Troman unterhielt, der auf Urlaub vom Armeedienst gekommen war und es als Pflicht betrachtete, sein Arbeiterkollektiv zu besuchen. Vladimir Tschernow ist stolz auf diese Visite und erzählt, daß dies nicht die erste ist. Vor kurzem haben Valeri Guewyschew und Iwan Katschinski die Werkhalle besucht. Sie

sind im Armeedienst und stehen mit ihrem Kollektiv in ständiger Briefwechsel. „Nach dem Armeedienst kommen wieder alle in unsere Werkhalle zurück“, sagte Vladimir Tschernow, „wie zum Beispiel die Mechaniker Alexander Mokschin, Nikolai Bolochonow und Said Schigal, die hier nach dem Dienst schon den Titel „Aktivist der kommunistischen Arbeit“ errungen haben.“

Mit Hochachtung spricht man hier im Zementwerk vom Kollektiv der kommunistischen Arbeit der Werkhalle für Kontrollmeßgerät und Automaten und seinem Leiter, dem 29-jährigen Kommunisten Viktor Asarow, der nach der Mittelschule hier den Elektroschlosserberuf erlernt hatte, dann im Fernstudium das Industrieteknikum von Aktan absolvierte und zu einem sachkundigen Werkhallengesen geworden ist. Das Durchschnittsalter dieses Kollektivs ist 30 Jahre, alle seine Mitglieder haben Mittel- und Fachschulbildung. Viele sind Studenten an Hochschulen.

Die Rationalisatoren der Werkhalle haben nach dem Erörtern des Briefes des ZK der KPUSU, des Ministers der UdSSR, des Vizeleiters der Sowjetgewerkschaften und des ZK des Komsomol schon manchen Verbesserungsvorschlag eingebracht und in der Produktion verwertet, was sich auf die Sen-

kung der Selbstkosten des Zements auswirkte. Der Elektroschlosser Vladimir Selesjow ersetzte zehn Messgeräte durch zwei, Jurij Witschko führte seinen Verbesserungsvorschlag in der Brennwerkhalle ein. Alle Angaben der Temperatur in den Drehöfen sind jetzt auf einen Meßapparat zu sehen. Sein Vorschlag wurde von den Ökonomen auf 1.500 Rubel Nutzeffekt eingeschätzt.

Alle diese Menschen sichern die Erfüllung des Zeitplans der Zementlieferung. Wie mir der Leiter der Transportabteilung Wassili Schula mitteilte, werden hier täglich 120 Eisenbahnwagen abtransportiert, allein im Juli dieses Jahres wurden 2.000 Tonnen Zement über den Plan hinaus geliefert. „Im Jubiläumsjahr hat unser Kollektiv viel Energie, Kraft und Findigkeit an den Tag gelegt“, erzählt der Sekretär des Parteibüros Andrej Kobjanow, „die Arbeitsproduktivität ist um 9,1 Prozent gestiegen. Dank unseren Rationalisatoren wurden Tausende Tonnen Steinkohle, 222.300 Kilowattstunden Elektroenergie eingespart. Unserem Wettbewerbziel — den Fünfjahrplan bis zum 26. August, dem 50. Jubiläum der Republik, zu erfüllen — sind wir gerecht geworden.“

R. SCHMIDTLEIN, Eigenkorrespondent der „Freundschaft“ Gebiet Karaganda

## Verdiente Auszeichnung

Große Erfolge in der Entwicklung der Viehzucht erzielte der Sowchos „Nowodolinski“ im Rayon Jermentau, Gebiet Zelinograd. Einen gewichtigen Beitrag zum gemeinsamen Gelingen leisteten die Komsomolinnen Erna Gehringer und Irene Godiewskaja, die 2.400 — 2.500 Kilo Milch je Kuh molken, der bei der Tiermast 1.000 — 1.100 Gramm Tageszuwachs erzielte, und die Schweinezüchterin Lydia Reckling, die 16 Ferkel je beständige Sau aufzuegte.

Das ZK des Komsomol der UdSSR zeichnete die Komsomolorganisation des Sowchos „Nowodolinski“ mit der Roten Gedenkfahne. „Für aktive Teilnahme an der Entwicklung der Viehzucht“ aus.

Diese hohe Auszeichnung wurde in einer feierlichen Atmosphäre, auf dem V. Plenum des Rayonkomitees dem Sekretär des Komsomolkomitees des Sowchos, Eduard Gasko überreicht. (Eigenbericht)



An der Webbank der Spinnerin Anrjetta Basowa aus der Spinnerhalle Nr. 1 des Textilkombinats von Alma-Ata prangt der Wimpel „Beste Spinnerin der Halle“.

## Bald soll es noch besser klappen

Der Sowchos „50 let WLRSM“ hat vier Abteilungen, die größte davon ist die erste. Ihre Ländereien erstrecken sich auf einer Fläche von 12.800 Hektar. Dabei ist schwer zu behaupten, was hier vorherrscht: Feldbau oder Viehzucht. Man bebaut 7.500 Hektar mit Getreide, hält aber auch einen beständigen Bestand von 2.000 Rindern, 4.000 Schweinen, einen Lokubator, der Nordkasachstan, Omsk, Kurzan u. a. Rayone mit Entchen versorgt, züchtet Pferde usw.

„Gut“, sagte ich zum Abteilungsleiter Karl Ast und dem Parteisekretär Pawel Gromyko, „kriegt ihr da auch eins zum ändern, denn eine Abteilung ist immerhin beschränkt in ihren Handlungen.“

„Wir bemühen uns eben, so gut wir können“, sagte der Parteisekretär, „ich kann ja einige Zahlen und auch die Menschen nennen, die dahinter stehen.“

Vor allem erzählte man, daß die Abteilung in vier Jahren des Planjahr fünfunds einen Hektarertrag von über 15 Zentner im Durchschnitt einbrachte. In diesem Jahr wird das Getreide an den Staat auf das Jahr 1973 verkauft. Dank der guten Erfolge in der Viehzucht konnte die Belegschaft bereits im ersten Halbjahr 1970 ihren Fünfjahrplan des Verkaufs von Fleisch, Milch u. a. tierischer Erzeugnisse an den Staat überbieten. Wichtig ist dabei, daß alle Zweige der Abteilungsirtschaft rentabel geführt werden und Gewinne abwerfen.

Der Selbstkostenpreis eines Zentners Schweinefleisch zum Beispiel beträgt 71 Rubel 83 Kopeken, stets immer mit 81 Rubel 29 Kopeken. Mir schien jedoch, daß auch dies noch teuer sei und — Ast sagte:

„Stimmt, aber wir haben es endlich so weit, daß die Schweinezüchter rentabel ist. Sie wurde bei großen Verlusten durchgeführt und da betrachten wir die 5 Rubel 43 Kopeken, die wir an jedem Zentner Fleisch gewinnen, als ersten Erfolg. Wie wir das fertigbekriegt haben?“ Das kann kurz so erklärt werden. „Der Verwalter erzählte alles ausführlich, aber wir wollen es wirklich kurz erklären: Bekanntlich besteht die größte Geißel der Schweinezüchter darin, daß beim Ferkeln der Säue zur Winterzeit viel Ferkel krepieren. Während der Schwanzzeit auf der Beschleunigung der Muttersee so einzu-zureichen, daß diese ihre Ferkel im Frühling werfen und zwar binnen dreißig-vierzig Tagen (April — Mai). Also in den Sommerlagern. Das geschieht dann derartig massenhaft, daß die Wärrer gar nicht zum „Ausruhen“ kommen. Die Wärrer sind aber frohen Mutes,

weil alles im Freien, in trockenen und warmen Verhältnissen geschieht und kaum ein Ferkel zu Grunde geht.

Die erste Voraussetzung für den Erfolg in der Viehzucht ist bekanntlich eine reichliche Futtermittelversorgung. Die Abteilungsleitung wickelt darauf hinaus, daß für jede Kuh eine Tonne Heu und 6 — 7 Tonnen Saftfutter besorgt werden, um die Tagesration für jedes Tier auf 12 — 13 Futtereinheiten zu bringen. Um die Futterbasis zu vergrößern, zu untermauern, wurden zum 300 Hektar sogenannter minderwertiger Ländereien erschlossen und mit mehrjährigen Gräsern bebaut. Schon in diesem Jahr wird Futter für zwei Jahre besorgt.

Nun und die Menschen, wird man fragen, wer sind sie eigentlich, die sich im Feldbau und der Viehzucht so redlich bemühen? Das sind die sachkundigen Landwirte — Kommunisten Andrej Terwan, Andrej Alexanow und Iwan Stschonow, Alexander Scholl und Wolodimer Michail, die Melkerinnen Maria Bagakowa und Maria Schmidt, die beide mit dem Orden des Roten Arzbeistanners ausgezeichnet wurden; Iwan Sarana, der Brigadier der Schweinezüchter, der vor Jahren mit einer Komsomolnennung auf Neuland kam u. a.

Maria Schmidt, Deputierte des Sowjetischer Rayonsowjets, hat in vier Jahren 2000 Zentner Milch gemolken, also jährlich 2780 Kilo pro Kuh. Wenn man sich Anze fällt, daß hier leider noch das Faustmelkern vorherrscht, so ist jedem klar, aber wir meinten schon die Melkerin leistet, um ihren Verpflichtungen nachzukommen.

„Wir brauchen es bisher nur auf die Mechanisierung der Entmistung und der Futterverteilung“, erklärte sichtlich verärgert Karl Ast, aber wir meinten schon die Melkerin leistet, um ihren Verpflichtungen nachzukommen.

Die Belegschaft der Abteilung ist schon jahrelang im Besitze der Rayonehrenfahne und hat sich vorgenommen, im sozialistischen Wettbewerb zu Ehren des XXIV. Parteitag neue Höhen in der Kultur des Feldbaus und der Viehzucht zu erklimmen. Es geht um das Recht und die Ehre, den Bericht der Nordkasachstan an den XXIV. Parteitag im März 1971 unterzeichnen zu dürfen.“

K. ECK, Eigenkorrespondent der „Freundschaft“ Gebiet Nordkasachstan



UNSER BILD: Marat Plannestiel an der Drehbank. Foto: N. Wirt

## Zuchtarbeit gut gestaltet

In der Rassenviehzuchtswirtschaft „Prostornenski“, Gebiet Karaganda, arbeitet Ferdinand Specht vom ersten Tag ihrer Gründung an als Viehwärter. Anfänglich betreute er die Herde der Muttertiere, erzielte hohe Kennziffern im Kalbergabsergebnis. Bald danach teilte man Ferdinand Specht eine Gruppe Zuchtbullenküber zu, die ihr den Verkauf über die Grenzen des Gebiets geplant waren. Auch hier kam der erfahrene Viehwärter seinen Pflichten gut nach. Dank dem Fleiß und Bemühen des Viehzüchters hat man die erste Partie Zuchtbullenküber höchster Klasse verkauft: 65 Prozent Elite-Rokord und Elite, die übrigen erster Klasse. Die neue Arbeit gefiel Specht. Er fragte immer häufiger die Zoo-

vetärspzialisten um Rat, betreute die Tiere so, wie es die besten Viehwärter taten. Ferdinand Specht gewöhnte seine Tiergruppe an einen bestimmten Platz in der Farm, lenkte den Charakter und die Gewohnheiten jedes Tieres kennen. Er wußte, welchem er in erster Reihe Futter geben muß, welchem später. Die Zuchtbullenküber gewöhnten sich schnell an eine strenge Ordnung. Das Ergebnis war: In der Stallhaltungsperiode haben die Tiere schnell an Gewicht zugenommen. Die durchschnittliche Gewichtszunahme betrug 930 Gramm täglich anstatt 800 Gramm dem Plan nach. Die Zuchtbullenküber aus der Tiergruppe des Viehwärters Specht wiegen im Alter von 15 Monaten 427

Kilo. Doch Ferdinand Specht gab sich nicht mit dem Erreichten zufrieden. Er wollte erzielen, daß seine Zügelinge nicht weniger als ein Kilo Gewicht täglich zunehmen. Während der Tierhaltung auf dem Sommerweiden organisierte er das nächtliche Weiden. Er stellte auf der Weide Kästen mit Salz auf, damit die Tiere keinen Mangel an mineralischer Nahrung verspüren. Der richtige Wechsel von Weiden und Ruhe, das abwechselnde Abtragen der Weideabschnitte, rechtzeitige Tränke, tägliches Baden der Tiere wirkten günstig auf das Wachstum der Tiere ein. Sie wuchsen und nahmen an Gewicht zu. Der Tag, an dem die Tiere verkauft wurden, war gekommen. Der Vertreter der Gebietsvereinigung für Rassenzucht und der Käufer gab den Tieren hohe Einschätzungen — 93 Prozent wurden als Klasse Elite-Rokord und Elite anerkannt und nur 7 Prozent als erste Klasse. Jetzt sorgt das Kollektiv der Rassenviehzuchtswirtschaft für die Futterbeschaffung. Auf den Heuschlägen sind Dutzende Agrostete im Entstehen. Das abgemähte Heu wird sofort zu den Stellen der Winterhaltung der Tiere gefahren. Für den bevorstehenden Winter sind 7.800 Tonnen Grobfutter nötig. Beschaffung sind gegenwärtig über 5.100 Tonnen. Ihre hohe Qualität, das alles schon an die Farmen herbeigefahren ist. Somit wird es im Winter genügend Futter für die Tiere geben. Alles andere ist dann von den Viehwärtern abhängig. A. DROSDOW

# EIN GEISTESRIESE

Zum 200. Geburtstag Georg Wilhelm Friedrich Hegels

Den 200. Geburtstag des hervorragenden deutschen Philosophen Georg Wilhelm Friedrich Hegel (1770-1831) bezieht die wissenschaftliche Öffentlichkeit aller zivilisierten Länder. Das ist auch verständlich, denn ohne Hegel wäre es genau so unmöglich, sich die Geschichte des Denkens, die Geschichte der Logik vorzustellen, wie die Entwicklung der Musik — ohne Beethoven, oder die Weltliteratur — ohne Lew Tolstoj und Dostojewski.

Vielles tragt uns von jener Epoche, die vom Denken Hegels erfüllt und in den Auffassungen seines Systems ausgedrückt war aber auch heute noch hat sich der heftige Streit um das wissenschaftliche Erbe des Philosophen nicht geendet. Die Dialektik mit deren Geschichte der Name Hegel untrennbar verknüpft ist eine allzu kostbare Waffe im Kampfe der Ideen um in diesem Kampfe heranzukommen zu bleiben; und jede der Parteien in der Philosophie, die sich heute noch um den Einfluß auf den Geist der Menschen

streiten, ist bemüht, Hegel als ihren Verbündeten zu gewinnen, seinen Ruhm und seine Autorität für ihre Ziele auszunutzen. Allen deswegen schon muß die Frage der wahren Haltung der marxistischen Philosophie zur Philosophie Hegels auch heute noch mit allem Ernst und aller Grundsätzlichkeit behandelt werden.

Auch der Umstand, daß die richtige von Marx, Engels und Lenin bestimmte Haltung zur Hegelschen Philosophie organisch selbst zum Marxismus gehört, und die kritisch-materialistische Aneignung der Hegelschen Dialektik eine der notwendigen Voraussetzungen für eine tiefgehende erste marxistische Ausbildung bleibt, gibt Anlaß zur Behandlung dieser Frage. „Man kann das Kapital“ von Marx und besonders das I. Kapitel nicht vollständig begreifen, ohne die ganze „Logik von Hegel durchstudiert und begriffen zu haben“, behauptete dringend W. I. Lenin (Bd. 21, S. 162 russ.). Der rationale Kern der Hegel-

schen Philosophie — die Dialektik als Logik und die wissenschaftliche Erkenntnistheorie des modernen Materialismus — lebt heute nur in einer einzigen Form — in seiner marxistisch-leninistischen Interpretation. Gerade durch die Ausarbeitung der Dialektik errang Hegel Unsterblichkeit im dankbaren Gedächtnis der Menschheit. Im Pantheon der Heiligen des Geistes. Die Dialektik ist gerade das, was Hegel mit unserer Gegenwart vereint, mit dem ewig lebendigen Geist des Fortschritts, mit der Tendenz des Fortschritts zum Ausdrück bringenden Lehre Marx-Engels-Lenins.

Die Dialektik Hegels ist, nach der Beurteilung Lenins, vor allem eine tiefgehende und allseitige „Verallgemeinerung der Geschichte des Denkens“ (Bd. 29, S. 298 russ.). Hegel, nicht nur hinsichtlich des Denkens, wodurch auch ihre mit dem Idealismus verbundene Beschränktheit zum Ausdruck kommt.

Lenin hat den modernen Naturforschern dringend empfohlen, das

systematische Studium der Dialektik Hegels vom materialistischen Standpunkt aus zu organisieren... und gab der Überzeugung Ausdruck, daß sie „wenn sie es verstehen, danach zu suchen, und wir es lernen, ihnen dabei zu helfen“ in der materialistisch gedeuteten Dialektik Hegels eine Reihe von Antworten auf die philosophischen Fragen finden, die durch die Revolution in der Naturwissenschaft aufgeworfen werden und bei denen die intellektuellen Anbeter der bürgerlichen Mode zur Reaktion abgleiten“ (Bd. 45, S. 30-31, russ.). Der Rat ist nicht unmodern: bis heute noch ist der materialistisch begriffene Hegel das beste Heilmittel gegen das modische Unwohlsein neopositivistischer und existenzialistischer Schattierung.

Der echte, konkrete, lebendige Hegel mit allen seinen Widersprüchen gehört heute einzig und allein dem Marxismus an. Der materialistisch begriffene Hegel, aus seiner Dialektik zu ziehen. Heutzutage lebt nur der materialistische, uninterpretierte, kritisch begriffene Hegel. Dieser Hegel gehört der Zukunft an. Seine Unsterblichkeit besteht darin, daß seine Philosophie eine der wichtigsten theoretischen Quellen des Marxismus-Leninismus ist.

M. ERNST

# Ein Blick in gute Küchen

„Den Küchenchef her! Den Küchenchef her!“ skandierten die Touristen, die in der großen Speisehalle der Erholungszone saßen. Die zwei erschrockenen diensthabenden Kellerinnen rannten in den Küchenraum.

„Polina Petrowna, man ruft Sie in den Saal, was die wohl zu meckern haben“, riefen sie empört. Der Küchenchef Polina Aleko trat zögernd den lauten Speisesaal. Bei ihrem Erscheinen riefen die Urlaubsteine im Sprachrohr: „Danke, danke, danke für die zu den Saisonen!“

Auf stürmische Art bedankte sich die Touristengruppe aus Alma-Ata die aus 76 Personen bestand, vor ihrer Abfahrt nach Hause.

Polina hat in den 15 Jahren ihrer Arbeit als Küchen-, Gaststättenleiterin schon viel erlebt aber so etwas war ihr noch nicht zustoßen. Die bescheidene Frau war ganz baff. Im Kundenbuch hinterließen die Touristen folgende Eintragung: „Wir danken dem Küchenchef Polina Aleko und dem sachkundigen Küchenpersonal der Speisehalle für die kulturelle Verbindung, für das feinfühlig verständnisvolle Verhalten zu den Anliegen der Touristen und vor allem für die schmackhaft zubereiteten Speisen die uns in den 15 Tagen unseres Aufenthaltes in der Erholungszone zuteil wurden.“ Solche Danksagungen gibt es schon viele im Kundenbuch.

Diese Speisehalle und noch zwei andere, die sich auch in der Erholungszone befinden, gehören zu der Institution mit dem langen Namen — Direktion der Gaststättenbetriebe bei der Handelsorganisation — „Kuroortor“.

Gemeinsam mit dem Direktor Piotr Bajew bestreiten wir die Speisehalle. Sie besitzt einen wohlgelegenen Küchen-, einen Erfrischungsraum, drei Speiseräume mit 200 Sitzplätzen. Die Speisehalle ist ein luftiger Sommerbau, hier ist es aber gerade so gemütlich wie in anderen Speisehallen der Stadt. Die grünen Zweige, die den Gästen durch die großen blauen Fenster zuwinken, und der schöne blaue See, der zwischen den hohen Kiefern hindurchschimmert, geben der Speisehalle einen einzigartigen Reiz. Für man noch die gute und schnelle Verpflegung hinzu, auch dann, wenn sich 800 Urlauber in die Speiseräume drängen, so sind die Danksagungen im Kundenbuch vollends gerechtfertigt.

Wir wollen dem Personal der Speisehalle alles wünschen und im Direktionskontor durch Piotr Bajew und den Ökonomen Maria Kotelnikowa noch weiteres über die Arbeit der Gaststättenbetriebe der HO „Kuroortor“ in Sestschinsk erfahren.

„Insassant verwaltet die Direktion 10 größere Speisehallen und 57 Büfets“, erzählt Piotr Bajew. „Da muß man sich schon wunden und drehen, um allem nachzukommen. Aber man hat eben gute Mitarbeiter, die der großen Verantwort-

zung um die Verpflegung der Menschen gewachsen sind, auf welche Verlaß ist.“

Der Warenumsatzplan für 7 Monate — Millionen 300 000 Rubel — wurde um 137 000 Rubel überboten. Das konnte nur durch den Arbeitseifer der Küche und Kochkellern durch eine sachkundige Arbeitsorganisation und einen breit angelegten Wettbewerb erzielt werden.

Die Leitung der Gaststätten macht sich auch Gedanken um die Arbeitsbedingungen des Konditors- und Küchenpersonals, denn unter guten Bedingungen erhöht sich auch die Arbeitsproduktivität.

„Durch die Einführung der Entlohnung nach Stückzahl stieg die Arbeitsproduktivität in der Konditorie um 5 Prozent. In vielen Küchen wurde der Abarbeitungszeit erweitert oder umgebaut, was die Arbeitsbedingungen beim Geschirrwaschen verbesserte, dementsprechend gibt es jetzt weniger verschlissenes Geschirr. In der Speisehalle des Erholungsheim „WZSP“ werden die Kunden jetzt mit Nachzahlung bedient, was die Durchlaufzeit der Speisehalle bedeutend verkürzt. Das und noch einiges sind die Ergebnisse der wissenschaftlichen Arbeitsorganisation“, erzählt der Ökonom Maria Kotelnikowa.

„Um annähernd den Belegschaften der Speisehallen die nötigen Bedingungen zu schaffen“, ergänzt Genosse Bajew, „müßte die Direktion, deren Warenumsatz im ersten

Jahr des neuen Fünfjahresplans bis zu 3 Millionen Rubel ansteigt, ein neues Kartoffellagerhaus mit einer mechanisierten Halle für das Kartoffelschälen haben. Damit die Kartoffeln schon fertig geschält in die Speisehallen kämen. Das würde viel zur Erhöhung der Arbeitsproduktivität beitragen.“

Mit Stolz spricht Piotr Bajew von den führenden Speisehallen — der Speisehalle Nr. 2 des Polytechnikums, der Speisehalle Nr. 4 des Technikums für Forstwesen, des Restaurants, der 1. Speisehalle der Erholungszone, von den Gaststättenleiterinnen Alexandra Samsonowa, Jekaterina Grischchenko, von den Küchenchefinnen Polina Aleko und Irene Miller, von den Köchinnen Tamara Mittelstadt und Valentina Otowitschew.

Alle Mitarbeiter der Gaststätten kennen ihren Warenumsatzplan und verfolgen mit beiderseitigem Eifer seine Erfüllung. Die Ergebnisse erfahren sie wöchentlich durch ein Bulletin, das ihnen der Ökonom, Mitglied des Gewerkschaftskomitees Maria Kotelnikowa regelmäßig zuschickt.

Das arbeitssame Kollektiv der Gaststättenbetriebe der HO „Kuroortor“ hat mit Erfolg die zu Ehren des Jubiläums unserer Republik übernommenen Verpflichtungen erfüllt. Ein Wettkampf um ein würdiges Begehen des XXIV. Parteitag hat begonnen.

H. EDIGER, Sanderkorrespondent der „Freundschaft“

Gebiet Koktchetaw

## Mehr Dienstleistungen

Die Kollektive der Zelinograd-Gebietsverwaltung für Dienstleistungen haben ihre Verpflichtungen zu Ehren des 50. Jahrestags der Kasachischen SSR und der Kommunistischen Partei Kasachstans erfüllt. Am 25. August wurde der Aktionsplan „Punkt für Punkt“ bewältigt. Der Bevölkerung wurden Dienstleistungen für 5 Millionen 440 000 Rubel erwiesen, was um 1 Million 170 000 Rubel mehr ist als für dieselbe Periode 1969.

Von 18 Betrieben der Gebietsverwaltung für Dienstleistungen erfüllt (im Plan schon) am 20. August: die „Rayondienstleistungs-

kombinate von Wischnjowa, Jermantow, Zelinograd, das Dienstleistungskombinat in der Stadt Stepnogorsk und die Fabrik für Dienstleistungen in Zelinograd.

Bedeutend erweitert haben sich 1970 die Dienstleistungen für die andschalischen durch die Wanderwerkstätten und das Netz der Bestellungsannamestellen. In 8 Monaten wurden den Werkstätten auf dem Lande Dienstleistungen für 360 000 Rubel mehr erwiesen als für 8 Monate 1969.

W. TSCHISHEWSKI, Leiter der Planabteilung der Gebietsverwaltung für Dienstleistungsbetriebe

## „Karschantau“ ruft

Auf Initiative des Tschimkent Gebietskomitees des Komsomol Kasachstans und des Gebietsowjets für Tourismus und Alpinismus ist zu Ehren des Halbjahrhundertjubiläums der Republik ein Touristenmarsch auf den Gebirgsrücken „Karschantau“ geplant.

A. ADLER, Gebiet Tschimkent

Die Vorbereitung der Ausrüstung ist abgeschlossen und wird die Route zu dem 2 800 Meter hohen Gipfel geklärt. Die Mannschaft, die als erste den Gipfel erreicht, bekommt das Recht, dort die Staatsflagge zu hissen.

A. ADLER, Gebiet Tschimkent

## Wir gratulieren

Am 25. August begingen der ehemalige Getreidebauer Konrad Kornofsky aus dem Sowchoz „Leninskij“, Gebiet Kustanai, und seine Schwester Friederike Tibellus aus Kartaly ihren 80. Geburtstag.

Wir wünschen den Jubilaren gute Gesundheit, Wohlergehen und einen frohen Lebensabend. Irma und Friedrich WERNER, Frieda und Johannes HURLEBAUS

Wir empfehlen:

## „Verschwörung im Rampenlicht“

Von W. ARDAMATSKI

„Ich habe meinen Plan geändert“, sagte Sawinkow zu ihm. „Heute spreche ich mit Muchin nicht unter vier Augen. Wir werden uns zu dritt unterhalten — er, Fomitschew und ich. Sie aber werden sich wie verabredet im Nebenzimmer aufhalten. Wenn ich sage: Sie haben uns zu Ihrem eigenen Schaden für dümm verkaufen wollen“, kommen Sie herein und vollbringen Ihr Werk. Wissen Sie schon, wie?“

Pawlowki zog einen kurzen Dolch hervor. „Es darf aber keine Mißverständnisse mit der Polizei geben“, warnte ihn Sawinkow.

In der Ferne wird eine Leiche gefunden, die niemand identifizieren kann, das ist alles“, erklärte Pawlowki und steckte den Dolch wieder ein.

Trotz Verzicht und Überprüfungen, die der gefährliche Gegner

des jungen Sowjetstaates B. V. Sawinkow unternimmt, um den Vertreter der antisowjetischen Untergrundorganisation LD“ auf den Zahn zu fühlen, gelang es dem Tschekisten Fiodorow, den schwierigen Auftrag in Paris durchzuführen.

In seinem Tatsachenroman deckt der Autor die Hintergründe der Sawinkow-Affäre auf und schildert die Zerschlagung dieser antisowjetischen Organisation durch die OGPU. Der Inhalt des Buches wurde zum Stoff für den Spielfilm „Der Krach“ verwertet, den wahrscheinlich viele Leser gesehen haben. Dennoch dürfte der spannende Roman für sie an Interesse nicht verlieren.

Das Buch ist 541 Seiten stark und kostet 1,94 Rubel. Mann kann es ohne Anzahlung in der Buchhandlung „Wobchod“ Zelinograd, uliza Mira 30, bestellen.

# BÜCHERMARKT der Freundschaft

- N. Swerow, Land der Adlerschwinge Kasachstan 0,36 Rubel
  - I. Romm, Praktikum der deutschen Sprache 0,60 Rubel
  - K. Veken, Abenteuer mit Viktor 0,45 Rubel
  - O. Domma, Der brave Schüler Ottokar 0,34 Rubel
  - M. Gloder, Friede, all die runder 0,70 Rubel
  - G. Menzel, Der weiße Delphin 0,52 Rubel
  - M. Masarek, Vom blauen Topf der zern Tomatensoße kochte 0,80 Rubel
  - G. Weill, Abschied von der Manege 0,98 Rubel
  - G. Gode, Nick in dunklen Gängen 0,65 Rubel
  - K. Weill, Die Jazze nach der Zauberkiste 0,32 Rubel
  - H. Rudolph, Eine Bärengeschichte 0,48 Rubel
  - Uranla, Tierreich, Vögel, Wirbellose Tiere 3,30 Rubel
  - Reise im Baksteinemont 0,68 Rubel
  - M. Zwickler, Verzeemes Spiel am Atlantik 0,68 Rubel
  - H. Schmidt, Kein Azur mit der Algebra 0,52 Rubel
  - R. Jaenemont, Ding sing ich, Leben! 0,45 Rubel
- Die Bücher können per Nachnahme bestellt werden: Semipalatinsk, Lenin-Straße 66, Objektorlog

UNSERE ANSCHRIFT: Казахская ССР г. Целиноград Дом Советов-7-й этаж «Фройндшафт».

Die „Freundschaft“ erscheint täglich außer Sonntag und Montag Redaktionsschluss 18 Uhr des Vortages (Moskauer Zeit) «ФРОЙНДШАФТ» ИНДЕКС 65414.

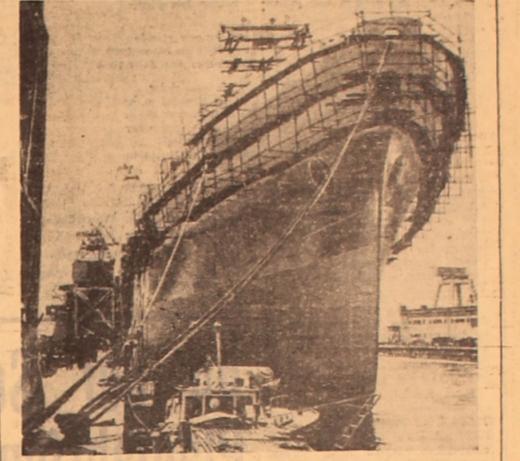
# Im den Bruderländern

## Tschechoslowakische Kraftanlagenausfuhr

PRAG. (TASS). Das tschechoslowakische Außenhandelsunternehmen „Skoda-Export“ hat den Auftrag erhalten, in Algerien ein Wasserkraftwerk zu bauen. Dieses Recht erwarb das Unternehmen im Rahmen eines Wettbewerbs, zu dem die algerische Regierung 10 Maschinenbaufirmen aus 6 Ländern eingeladen hatte.

Die beiden Turbinenaggregate von je 140 000 Kilowatt Leistung wird die „Skoda-Fabrik „Lenin“ in Pizen für das neue Kraftwerk liefern.

„Skoda-Export“, der Hauptlieferant von Dampfmaschinen und anderen Energieanlagen, ist die spezialisierte Außenhandelsorganisation der größten tschechoslowakischen Maschinenbauunternehmen „Skoda“. In den Nachkriegsjahren lieferte diese Unternehmen Turbinen und Energieanlagen für über 60 Kraftwerke in verschiedenen Teilen der Welt.



JUGOSLAWIEN. Das Kollektiv der Wert „3. Mai“ zu Rieke erfüllt regelmäßig die Bestellungen der sowjetischen Firma „Sudimport“.

UNSER BILD: Ein für die Sowjetunion im Bau stehendes Schiff auf den Stapeln. Foto: TANJUG — TASS

## Der höchste Funkturm Europas

WARSAU. (TASS). Unweit der kleinen polnischen Stadt Gabin ist mit dem Bau des höchsten Funkturms Europas (610 Meter) begonnen worden. Die Autoren des Projektes, Ingenieure aus dem Betrieb „Moststahl“ fanden eine originelle Lösung für die Errichtung des Funkturms, wodurch der Turm bei einer solchen Rekordhöhe eine Masse von nur 300 Tonnen haben wird. Die Funkantenne ist ein durchbrochener dreisäuliger, am Fundament bis fünf Meter breiter Kegel, der in fünf verschiedenen Höhen durch Stahl-Verspannungen befestigt wird.

Die Bauarbeiten haben schon mit dem Legen des Fundaments begonnen. Es wurde bereits ein leichter fahrbarer Kran montiert, ähnlich dem, der bei der Errichtung des Fernsehturns von Ostankino eingesetzt wurde. Antransportiert werden Rohre, die das Haupttragteil des Turmes bilden. Für den Bau werden mehr als sechshundert Kilometer Rohrlängen benötigt.

H. EDIGER, Sanderkorrespondent der „Freundschaft“

Gebiet Koktchetaw

## Messe in Plowdiw

SOFIA. (TASS). Über 40 Länder werden an der 26. internationalen Messe in Plowdiw teilnehmen, die in einem Monat eröffnet wird. Wie bei den vorangegangenen Messen wird die bulgarische Ausstellung das größte Gelände (über 30 000 Quadratmeter) einnehmen. Über 3 000 Arten von Industrieerzeugnissen und ein großes Sortiment land-

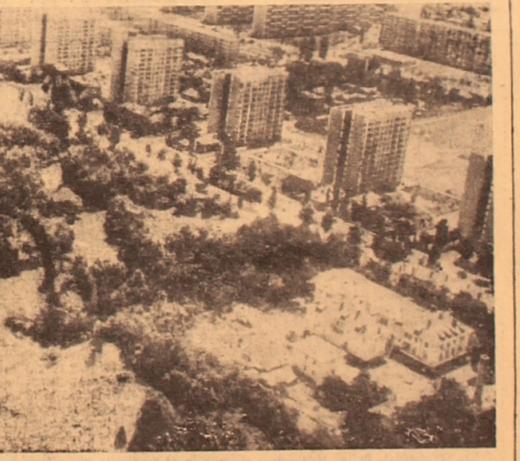
wirtschaftlicher Produkte Volkabgaben, das gegenwärtig mit 112 Ländern Handelsbeziehungen pflegt, verschauflichen die wachsenden Exportmöglichkeiten des Landes. Fast 8 000 verschiedene Exponate (darunter viele, die zum erstmalig ausgestellt werden) zeigen 22 Außenhandelsorganisationen der Sowjetunion auf der Messe.

## ARCHÄOLOGENKONGRESS IN BERLIN

BERLIN. (TASS). Ein internationaler Kongress für Probleme der slawischen Archäologie ist in der Humboldt-Universität Berlin eröffnet worden. 300 Wissenschaftler aus 16 Staaten werden sich mit sozialen, ökonomischen und politischen Aspekten der Geschichte der slawischen Völker im frühen Mittelalter beschäftigen. In Plenarsitzungen und Arbeitsausschüssen des Kongresses sollen mehr als 100 Referate über neue Forschungen gehalten werden, die die Geschichte der slawischen Völker vom 7. bis 12. Jahrhundert zum Inhalt haben.

Die Kongressdelegierten werden eine Studienreise durch die DDR unternehmen und sich über archäologische Funde informieren, die zur Geschichte der Slawen im Gebiet zwischen der Elbe und der Oder gehören.

le über neue Forschungen gehalten werden, die die Geschichte der slawischen Völker vom 7. bis 12. Jahrhundert zum Inhalt haben. Die Kongressdelegierten werden eine Studienreise durch die DDR unternehmen und sich über archäologische Funde informieren, die zur Geschichte der Slawen im Gebiet zwischen der Elbe und der Oder gehören.



RUMANISCHE SOZIALISTISCHE REPUBLIK. Neue Wohnhäuser im Rayon Balta-Albe. Links das Freilichttheater „23. August“. Foto: Adshpers — TASS

Für unsere Zelinograd- und Koktchetawer Leser

- Sonabend, den 29. August
- 12.30 — Moskau, „Nachrichten“
  - 12.45 — Puppenspiel für Kinder „Rudiks Abenteuer in Malachowka“
  - 13.15 — Wunschkonzert für Bergleute
  - 14.00 — „Gespräch am Gemälde“
  - 14.30 — Die Werke der Unionskunstausstellung
  - 15.00 — „Im Alter — Die Jugend“
  - 15.00 — Der Bildschirm sammelt „Freunde“
  - 16.00 — „Guten Tag, Schule!“
  - 16.45 — Zu Beginn des Lehrjahres
  - 17.00 — „In der Welt interessanter Tatsachen“
  - 17.00 — Populärwissenschaftliches Programm „Gesundheit“
  - 17.30 — „Aus der Tierwelt“
  - 18.45 — Konzert
  - 19.00 — Sportprogramm
  - 21.00 — Nachrichten
  - 21.05 — „Chronik des Halbjahrhundert“
  - 22.00 — „Europä-Pokalmeisterschaft“ in Leichtathletik
  - 22.00 — Fernsehdocumentarfilm „Stadt der Meister“
  - 22.30 — Sportprogramm
  - 00.15 — Gui de Naupassants „In der eigenen Familie“
  - 01.15 — Fernsehaufführung
  - 01.45 — Internationales Liedfestival
  - 02.15 — Übertragung aus Sopot
  - 02.30 — Abschliefend — Nachrichten
- Sonntag, den 30. August
- 12.15 — Moskau, Nachrichten
  - 12.30 — „Musikkiosk“
  - 13.00 — Fernseh-

kalender. Heute — Tag des Bergarbeiters

REDAKTIONSKOLLEGIUM

UNSERE ANSCHRIFT: Казахская ССР г. Целиноград Дом Советов-7-й этаж «Фройндшафт».

Die „Freundschaft“ erscheint täglich außer Sonntag und Montag Redaktionsschluss 18 Uhr des Vortages (Moskauer Zeit) «ФРОЙНДШАФТ» ИНДЕКС 65414.

TELEFONE

Chefredakteur — 2-19-09, Stellv. Chefr. — 2-17-07, Verantwortl. Sekretär — 2-79-84, Abteilungen: Propaganda — 2-18-71, Partei- und politische Massenarbeit — 2-16-51, Wirtschaft — 2-18-23, Kultur — 2-74-26, Literatur und Kunst — 2-18-71, Information — 2-78-50, Leserbriefs — 2-77-11, Buchhaltung — 2-56-45, Fernruf — 72.